

Der Altkatholizismus in Deutschland (1871-1911) [Fortsetzung]

Autor(en): **Kopp, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-403817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Altkatholizismus in Deutschland (1871—1911).

(Fortsetzung.)

B. Grossherzogtum Baden.

Hier wurde auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1874 eine Reihe von Altkatholiken-Gemeinschaften staatlich anerkannt, nämlich überall da, wo im Verhältnis zur Gesamtheit der Kirchspiels- bzw. Gemeindegossen eine erhebliche Anzahl von Altkatholiken vorhanden war, für die Pastoration derselben gesorgt werden konnte, und die zur Bestreitung der kirchlichen Bedürfnisse erforderlichen Mittel für einige Jahre nachgewiesen wurden. Daraufhin wurde in der Regel auch Mitbenutzung der Kirche, der kirchlichen Gerätschaften und des örtlichen Kirchenvermögens, bei Vorhandensein mehrerer Kirchen auch ausschliessliche Benutzung einer Kirche eingeräumt. Bei Erledigung der Pfründe wurde, wenn die Gemeinschaft in diesem Zeitpunkte die Mehrheit hatte, in der Regel auch diese überwiesen (Ausnahme in Kommingen), beim Vorhandensein mehrerer Pfründen aber wurde eine dem Zahlenverhältnis entsprechende Teilung vorgenommen. In einzelnen Fällen kam es in der neueren Zeit auch zur Neugründung von Pfründen (Konstanz und Blumberg). Baden eigentümlich ist die schon unter Bischof Reinkens erfolgte Einrichtung zweier bischöflicher Prüfungskommissariate für den Religionsunterricht. Derartige Kommissare sind zurzeit die Stadtpfarrer Bodenstein in Karlsruhe und Schirmer in Konstanz. Vereinigt sind die badischen Gemeinden in dem unter einem Landesausschusse stehenden und mit einer in Karlsruhe aufgestellten Landesbibliothek versehenen badischen Landesvereine, der je nach Bedürfnis Landesversammlungen veranstaltet. Vorsitzender ist zurzeit Oberamtmann a. D. Karl Eckhard in Mann-

heim. Einzelne der früher angeführten Vereine, bezw. Gemeinden gingen im Laufe der Zeit infolge ungünstiger Verhältnisse ein; dafür kamen neu hinzu: Blumberg mit Randendorf und Zollhaus, Epfenhofen, Fützen, Kommingen mit Nordhalden und Uttenhofen, Kappel a. Rh. (1875—1890), Ladenburg, Sauldorf, Lottstetten, Schwaningen, Hohenthengen, Zell i. W., Lörrach, St. Blasien, Jestetten, Rohrbach und Villingen. Es folgt nun in alphabetischer Ordnung eine Übersicht der

Pfarrämter mit den dazu gehörigen Gemeinden und Vereinen.

1. **Baden-Baden.** Vereinsgründung im Mai 1872. Am 2. März 1873 Vortrag von Oberamtsrichter Beck aus Heidelberg und am 19. September 1873 von Prof. Dr. E. Michaud aus Paris. 19. September 1873 *Gemeinde* konstituiert. 1. Gottesdienst 1. März 1874 in der am 21. Februar 1874 vom Ministerium überwiesenen Spitalkirche durch Pfr. Hamp aus Karlsruhe. Weitere Vorträge: 18. Juli 1874 von Prof. Michelis, 21. und 22. August 1874 von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks. 23. August 1874 erste Firmung. 7. November 1875 Vorträge der Pfarrer Feig und Rieks, darauf Delegiertenversammlung des Bezirksverbandes Karlsruhe. 11. bis 14. September 1880 siebenter Altkatholikenkongress. Am 4. Februar 1884 erfolgte die staatliche Anerkennung der Gemeinde gegen Verzicht auf den Mitgebrauch der Stadtpfarrkirche und auf Anteil am Kirchenvermögen bis zur Erlangung der Majorität. Als die Spitalkirche durch Kauf in den Besitz des grossherzoglichen Baufonds übergang, wurde sie laut Vertrag auch für künftige Zeiten der Gemeinde unentgeltlich überlassen; nur hatte diese eine bestimmte Summe für deren Unterhaltung aufzubringen. 1903 wurde im Innern eine grössere Reparatur vorgenommen, während welcher Zeit die englische Gemeinde ihr Gotteshaus zur Mitbenützung einräumte. 29. November 1903 Wiedereröffnung des Gottesdienstes in der restaurierten Kirche durch Pfr. Klotz. *Geistliche*: Jos. Feig 1874 bis März 1877, Ambros. v. Kiss bis Ende Mai 1879, Prof. Dr. Joh. Watterich bis Ende Juni 1887 († 9. Januar 1904 im Kloster Beuron), Herm. Bommer bis Ende März 1891, Josef Moog bis April 1898, dann nach Aushilfe von Pfr. Bodenstein aus Karlsruhe Karl Jos. Klotz seit 1. August 1898 bis Juni 1906, dann vom 1. Juli 1906 Pfarrverw. Friedr. Czermak bis Ende Dezember 1907, vom 1. Januar 1908 ab Pfr. Rud. Kundt. 6. März 1910 Predigt von Pfr. Schirmer und Vortrag desselben

über „Religion und Kirche der Zukunft“. Ebenso 2. April 1911 Predigt und Vortrag desselben über „Peter Rosegger ein Modernist“. 29. Oktober 1911 Predigt und Vortrag über „Papsttum und Glaubensfreiheit“ von Pfr. Jos. Moog, und am 24. März 1912 Predigt und abends Vortrag „Im Kampf um die Weltanschauung“ von Pfr. D. Schirmer.

Laien: Die Professoren Dr. Büchle und Frühe, die Stadträte Lambrecht († Sept. 1897), H. Weber, Th. Kaub († Sept. 1904), Oberbürgermeister und Landtagsabgeordneter Gönner († 5. Juli 1909), Reallehrer Schiehle, Bankier Emil Meyer und Frl. Marie Schillmann († Juli 1904). Frauenverein.

Von da aus werden schon seit 1874 pastoriert:

a) *Bühl* (Stadt bei Baden). Verein seit 1872. Vorträge im April 1874 von Pfr. Hamp, im Januar 1876 von Pfr. Rieks und Ansprache von Pfr. Braun. Evangelische Kirche benützt. 1901 wurde staatlich genehmigt, dass die Altkatholiken des Bezirks Bühl mit jenen des Bezirks Baden-Baden eine Gemeinde bilden. Zurzeit kein eigener Gottesdienst. *Laien*: Weinhändler Häfelin, Kaminfeger J. Konrad, Gerbereibesitzer Max Kuen und Privater Ignaz Hörth.

b) *Steinbach* (Amt Bühl). Verein gebildet 1872. Vorträge: 1873 von Prof. Michelis, 14. März 1875 von Pfr. Feig und Oberzollinspektor Benz, und 21. März 1880 von Prof. Dr. Watterich. Auch hier ist kein eigener Gottesdienst. *Laien*: Apotheker Ris, Holzhändler Ant. Roth, Rentner Alois Kühn und Fabrikbesitzer Friedr. Kühn.

2. **Baltersweil** (Landgemeinde) mit Albführen und Berwangen. Verein seit 1874. In diesem Jahre Vortrag von Prof. Michelis. 1. Gottesdienst 11. April 1875 durch Pfr. Obertimpfler aus Stühlingen in der Pfarrkirche. 22. Mai 1875 staatlich anerkannt, die Pfarrkirche und erledigte Pfarrfründe, sowie 22. September 1875 die Nutzniessung, beziehungsweise Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens überwiesen. 24. Juli 1875 erste Firmung unter Assistenz der Pfarrer Obertimpfler und Römer. Am 1. August 1886 in *Berwangen* Versammlung mit Vortrag des armenischen Theologen Isaac über die armenische Kirche und ihr Verhältnis zur altkatholischen. 6. Dezember 1908 Primiz des Neupriesters Walter Frey aus Berwangen mit Predigt von Pfr. Schirmer aus Konstanz. Durch Ministerialerlass vom 1. Dezember 1910 wurde auf 30. Dezember 1910 die Räumung der Pfarrkirche befohlen

und die Notkirche angewiesen. Da aber diese sowohl, als auch die Notkirche zu Bühl in schlechtem Zustande sich befindet, und auch Pfarrhaus und Pfarrpfründe in naher Zukunft verloren gehen, so einigten sich die beteiligten Gemeinden zur Schaffung eines Fonds zum Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses, sowie zur Bildung einer Pfarrpfründe, zeichneten selbst 6000 Mk. und leiteten durch einen Aufruf eine Sammlung unter den Glaubensgenossen ein. Ein Bauplatz für die in der Mitte der beteiligten Gemeinden zu erbauende Kirche nebst Pfarrhaus, in Berwangen gelegen, wurde am 14. Februar 1911 geschenkt von den Wilhelm Kesslerschen Eheleuten aus Dettighofen und von den Fritz Winklerschen Eheleuten und Matthä Winkler aus Berwangen. Schliesslich aber wurde ein noch günstiger gelegener Bauplatz in Dettighofen, einem zur Gemeinde Bühl gehörigen Orte, gewählt, und am 28. Oktober 1911 der Grundstein zur neuen Kirche gelegt. Einweihung derselben am 25. August 1912. *Geistliche*: Seit Juni 1875 Pfr. Wilh. Römer (pensioniert 15. Juni 1883), Hermann Bommer bis Juli 1887 als Koadjutor des ersteren, vom 15. Oktober 1887 ab auf kurze Zeit der versuchsweise aufgenommene österreichische Geistliche Siard Resch, seit Frühjahr 1888 Alois Soukoup, seit 1. Oktober 1890 bis September 1895 Ant. Hamp, dann von Stühlingen aus Wilh. Rieg, vom 26. April 1896 bis April 1898 Friedr. Mülhaupt, dann aushilfsweise Bommer von Köln (während seiner Beurlaubung) und Hamp aus Waldshut, seit Ende November 1898 Max Ullmann, seit 1. November 1902 Franz Stiller.

Laien: Bürgermeister M. Winkler und Ernst Weissenberger in Berwangen und Joh. Gschell in Baltersweil. Jungmannschaft Baltersweil-Bühl gegründet am 11. November 1906. Am 8. Dezember 1911 veranstaltete dieselbe einen Familienabend mit Vortrag des Pfr. Frey von Stühlingen, aus Berwangen gebürtig, über die Aufgaben der Altkatholiken.

Von da aus werden zurzeit pastoriert:

a) *Bühl* (bei Waldshut) mit *Riedern* und *Dettighofen*. Verein seit 1872. Staatlich anerkannt 30. September 1875 und in den Mitgebrauch der Pfarrkirche gesetzt. Im Jahre 1896 jedoch wurde die Notkirche angewiesen. 1. Gottesdienst 2. Januar 1876 in der Pfarrkirche durch Pfr. Obertimpfler. Pastoriert anfangs abwechselnd von Baltersweil, Tiengen und Waldshut aus, vom 17. Oktober 1877 an aber nur mehr von Baltersweil aus. 25. Mai

1879 in *Riedern* Vorträge der Pfarrer Rieks und Kaminski. 1. Februar 1880 in *Dettighofen* Vorträge der Pfarrer Kaminski und Bodenstein, und 9. Januar 1883 Vortrag von Prof. Michelis in *Bühl*. *Laien*: Akzisor E. Griesser und die Landwirte Isidor Bägi und Eduard Bernhard, sämtliche in Dettighofen.

b) *Jestetten*. Verein gegründet 1876. Kein eigener Gottesdienst. Vorsitzender Kaufmann M. Schiel († November 1909).

c) Seit kurzem (1909) auch *Hohenthengen*. (S. noch unter Thiengen.)

3. **Blumberg** (Landgemeinde) mit Randendorf und Zollhaus. Vorträge: von Prof. Michelis 11. August 1874, von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks 24. August 1874. Gemeinschaft gegründet 30. September 1874. Staatlich anerkannt 29. April 1875 und Mitgebrauch der Pfarrkirche eingeräumt. 1. feierlicher Gottesdienst 23. Mai 1875 durch Pfr. Alfons Krieger von Epfenhofen. Im Juni 1875 Vortrag des Oberamtsrichters Beck. 19. Juli 1875 Besuch durch Bischof Reinkens. 24. August 1875 wurde die erledigte Pfarrpfründe überwiesen nebst der Verwaltung des Kirchenvermögens. 1. Juli 1888 erste Firmung. *Geistliche*: Seb. Seif seit Ende Mai 1875 von Mundelfingen aus, dann seit Oktober 1875 Franz X. Haller († 27. Mai 1879), darauf Ambros. v. Kiss, 30. November 1880 Jos. Ultsch investiert, am 1. Juli 1896 trat an seine Stelle als Vertreter auf dem Tauschwege Friedr. Jaskowski, Pfarrer von Saarbrücken. Auf 1. April 1906 kehrte Ultsch zurück, starb aber schon 30. April 1907. Mit Ende März 1907 traf Leopold Schmidt als Pfarrverweser ein und wurde 12. Juli 1908 von Pfr. Schirmer aus Konstanz als Pfarrer installiert. Auf 1. Mai 1907 wurde die Gemeinde aus der Pfarrkirche in die Notkirche verwiesen und verlor, weil sie nicht mehr die Mehrheit besass, die durch den Tod ihres Pfarrers erledigte Pfarrpfründe nebst Pfarrhaus. Aber es wurde ihr, dank der opferfreudigen Mitwirkung der eigenen und der auswärtigen Glaubensgenossen, zur Gründung einer eigenen Pfründe und zur Erwerbung eines eigenen Pfarrhauses verholfen. *Laien*: Kaufmann Herm. Troll senior († Juni 1884) und Gemeinderat Friedr. Wick. Kirchenchor. Am 31. März 1912 in Randen Versammlung von 95 Männern um Prof. Michelis-Frankfurt zur Besprechung der Gründung von Jungmannschaftsvereinen. Von Blumberg aus werden zurzeit pastoriert folgende Landgemeinden:

a) *Epfenhofen*. Bildung einer Gemeinschaft 1874. Vorträge von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks 25. August 1874. Staatlich anerkannt 3. September 1874 erhielt sie die erledigte Pfarrpfründe, den Genuss und die Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens, und am 11. September die Mitbenutzung der Pfarrkirche. 20. Juli 1875 Predigt und Vortrag des Bischofs. *Geistliche*: Jos. Siemes, dann Alfons Krieger bis September 1875; Fr. X. Haller von Blumberg aus, vom 14. Januar 1877 an Sebast. Seif († 18. April 1883) und Ambr. v. Kiss vom 18. August 1883 an bis März 1888. Darauf von Blumberg aus versehen. Im September 1895 wurde die Notkirche zum Alleingebrauch überwiesen. *Laien*: Bürgermeister Rösch, Julius Gleichauf, Gregor Intlekofer und Hugo Gleichauf. Kirchenchor.

b) *Fützen*. Am 3. Oktober 1874 erklärte sich die Mehrheit als altkatholisch. 11. Oktober 1874 Vortrag von Pfr. Obertimpfler. 25. Oktober 1874 zweieinhalbstündiger Redekampf zwischen dem römischen Pfarrverweser Höttle von Fützen und Prof. Michelis vor 800—1000 Menschen, die letzterem ihre Zustimmung laut zu erkennen gaben. Staatlich anerkannt wurde die Gemeinschaft 19. August 1875 und erhielt den Mitgebrauch der Pfarrkirche. 1. Gottesdienst in derselben 19. September 1875. Erste Firmung (für den ganzen Blumberger Seelsorgebezirk) 29. Juni 1879. Ende 1890 Verweisung in die Notkirche. *Pastoriert* anfangs von Blumberg aus (Haller), dann von Epfenhofen aus (Seif), seit 1. Oktober 1879 von Stühlingen aus (Klein), dann seit Mai 1882 wieder von Blumberg aus. *Laien*: Die Bürgermeister Jakob und Franz Röthenbacher. Kirchenchor.

c) *Kommingen* mit dem fast ganz altkatholischen Orte Nordhalden, ferner Uttenhofen und Neuhaus. 10. Juni 1873 erste Taufe durch Pfr. Hosemann aus Konstanz in Nordhalden. Gegen Ende Januar 1874, an einem Sonntag, fand hier vor etwa 1000 Menschen eine öffentliche Glaubensdisputation zwischen Dekan Kärcher von Engen und Pfr. Hosemann aus Konstanz statt, von einer zwischen Pfarrhaus und Kirche aufgeschlagenen Rednerbühne aus. Der Erfolg war derartig günstig für den Altkatholizismus, dass die Leute schliesslich den Dekan nicht mehr anhören wollten. 1. Gottesdienst am Ostersonntag 1874 in der Pfarrkirche durch Pfr. Hosemann. 10. Mai 1874 Gottesdienst von Pfr. Schöpf. Staatlich anerkannt 24. August 1874 und Mitgebrauch der Pfarrkirche eingeräumt. Am 25. August 1874 erste Firmung

und Vorträge von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks. 28. Juni 1875 Vortrag von Oberamtsrichter Beck und 26. Oktober 1879 von den Pfarrern Klein, Bodenstein und Kaminski. *Pastoriert* anfangs von Epfenhofen aus (Siemes und Krieger), dann meist von Blumberg aus (Haller, von Kiss, Ultsch, Jaskowski, Schmidt). 27. Juli 1884 Feier des zehnjährigen Bestandes, Firmung und Versammlung unter freiem Himmel. Nur vorübergehend hatte die Komminger Kirchspielgemeinde einen eigenen Geistlichen, nämlich vom 1. Januar 1889 an bis November 1891 Max Kopp und seit Mitte November 1891 bis 1894 Wilh. Römer. *Laien*: Die Kirchspielsvorsitzenden Severin Sauter († 1890), nach ihm Bürgermeister Karl Sauter († Dezember 1904), beide in Nordhalden, zurzeit Thaddä Sauter in Kommingen; ferner die Bürgermeister Vinzenz Fluck in Kommingen, Giner in Nordhalden und Josef Fluk in Uttenhofen. Kirchenchor.

4. **Brenden** (Landgemeinde). Anerkannt 12. November 1874 und Pfarrkirche zum Mitgebrauch überwiesen, 25. Februar 1875 auch die Pfarrpfründe und 12. Juni 1875 die Verwaltung und der Genuss des örtlichen Kirchenvermögens. Erste Firmung 23. Juli 1875. Pfr. A. Mazanek. Aber durch Urteil der 5. Synode 1878 wurde dieser abgesetzt; darauf pastoriert von Waldshut aus durch Pfr. Stapf. Aber am 5. Dezember 1878 wurde, da die Römischen nun die Mehrheit hatten, diesen die Pfründe überwiesen, und der Kirchenvorstand der altkatholischen Gemeinschaft verzichtete eigenmächtig auf den Mitgebrauch der Kirche. Daher wies das Ministerium mit Erlass vom 13. November 1879 diese den Römischen zu und erklärte, ohne mit dem Bischof ins Einvernehmen zu treten, in ungesetzlicher Weise, wie Schulte in seinem Buche „Der Altkatholizismus“, S. 452, auseinandersetzt, die Gemeinschaft als eine im Sinne des Gesetzes vom 15. Juni 1874 bestandene für aufgelöst.

5. **Freiburg** (im Breisgau) mit Staufen ¹⁾. Verein seit 1872. An der 1. Delegiertenversammlung in Karlsruhe am 28. Januar 1872 hatte sich aus Freiburg Prof. Brambach beteiligt. Erster Gottesdienst am 14. Februar 1873 (nach anderem Berichte am Ostermontag 1873) in der Universitätskirche durch Prof. Michelis, der am 2. Februar einen Vortrag gehalten hatte. Vom Januar 1875 an besorgte derselbe dauernd bis zu seinem am 28. Mai

¹⁾ Später eingegangen.

1886 erfolgten Tode¹⁾ die Seelsorge; nach ihm kurze Zeit K. J. Klotz, und vom 16. November 1886 an Dr. Matthias Menn, zuerst als Pfarrverweser, seit 5. November 1892 als Pfarrer, vom 1. Januar bis 1. Oktober 1905 mit Vikar Hartman Bodewig. 4. Altkatholiken-Kongress 6.—8. September 1874. 17. Oktober 1875 erste Kreisversammlung, von welcher Satzungen für den altkatholischen Kreisverband Freiburg angenommen wurden. Erste Firmung 29. Juni 1876. 2. Februar 1879 Bezirksversammlung. Auch einige Landesversammlungen wurden hier abgehalten, z. B. 25. März 1882 und 29. Juni 1898. Mit 1. Juni 1894 verlor die Gemeinde, die nicht staatlich anerkannt ist, infolge Beschlusses der Universität den Mitgebrauch der Universitätskirche, und erhielt dafür von der Stadt die St. Ursulakirche zum Alleingebrauch angewiesen. Eröffnungsgottesdienst 3. Juni 1894. Am 1. Adventsonntag 1911 Festgottesdienst aus Anlass des 25jährigen Ortsjubiläums des Pfr. Dr. Menn mit Predigt von Pfr. Weckerle aus Basel über den religiösen, kirchlichen und moralischen Advent.

Laien: Kreisgerichtsrat Leiblein, Anwalt Beck, Weinhändler Karl Hebling († 1881), Oberinspektor Ambros, Kaufmann Leo Blust († Juli 1899), Dr. Lang, Apotheker Sax, Vorsitzender eines Kirchenbauvereins und C. J. Hülsmann, Fabrikant. Ferner besteht hier ein Frauenverein seit Juni 1886.

6. **Furtwangen** mit Schönenbach. Verein seit 1872. Vorträge von Prof. Michelis (22. Juni 1873) und Oberamtsrichter Beck (auf der Eck) und Pfr. Rieks (1874). Als Gemeinde staatlich anerkannt 25. Februar 1875 und Pfarrkirche zugewiesen. Erster Gottesdienst 29. Juni 1875 in der Pfarrkirche durch Pfr. Rieks. 27. Juli 1875 erster Besuch des Bischofs mit Ansprache in der Kirche und Vortrag. 26. Juni 1879 erste Firmung. Auf 8. Juni 1911 wurde die Stadtkirche, nachdem sie von der politischen Gemeinde dem katholischen Kirchenfonds als Eigentum überlassen worden war, durch Entscheidung des Kultusministeriums den Römisch-Katholischen zum Alleingebrauch zugewiesen, den Altkatholiken dagegen die Notkirche zur Hälfte zugeteilt, aber erst zur Benützung vom 15. Oktober 1911 ab, wegen der in der Stadtkirche nötigen Reparaturen.

¹⁾ Siehe kurze Lebensgeschichte in der Intern. kirchl. Zeitschrift 1911, Nr. 3, von Pfr. Dr. Menn.

Bis dahin wurde die Mitbenützung der evangelischen Kirche freundschaftlich eingeräumt; dieselbe erstreckte sich jedoch bis zum Palmsonntag 1912, da erst an diesem Tage (31. März) der Gottesdienst in der Notkirche eröffnet werden konnte. Aus diesem Anlass Familienabend mit Vortrag von Prof. Michelis-Frankfurt über „Katholisch und Deutsch“. *Geistliche*: Venanz Arnold vom 29. Juni 1875 bis Juli 1876, dann Hugo Stapf (anfangs mit dem Sitz in Gütenbach), seit März 1878 Theod. Jos. Lang, seit 1. Februar 1880 Adalb. Pyszka, mit 31. Mai 1880 tauschweise Jos. Dilger, seit Oktober 1888 K. J. Klotz, seit 15. November 1889 Karl Müller (mit dem Sitz in Gütenbach), seit Januar 1891 Friedr. Seyfried, anfangs als Pfarrverweser, seit Oktober 1894 als Pfarrer (seit September 1903 mit dem Hilfsgeistlichen Friedr. Kundt), seit Februar 1905 Karl Franz. Unter Pfr. Seyfried eigenes Pfarrhaus gebaut.

Laien: Dr. Most, Gust. Duffner († 13. August 1895), Salom. Siedle, Gordian Hettich († Februar 1900), Bertin Wehrle († Dezember 1896), Emilian Wehrle († 19. Mai 1896), Adolf Furtwängler († Dezember 1905) und Robert Siedle. Frauenverein. Seit August 1902 Jungmannschafts- und ein Mädchen-(Talitha) Verein. Kirchenbauverein und Pfarrfonds, Pfarrhaus- und Reservefonds. Am 1. April 1911 von der Jungmannschaft im „Rebstock“ Familienabend veranstaltet mit Vortrag von Pfr. Stiller aus Baltersweil über „die Lage der Altkatholiken in Baden“ (Baltersweil-Bühl-Berwangen).

Von da aus wird zurzeit pastoriert:

Gütenbach (Landgemeinde) mit Neukirch. Verein seit 1872. 1. Gottesdienst 13. Oktober 1874 durch Pfr. Rieks in der Pfarrkirche. 12. November 1874 staatlich anerkannt und Kirche überwiesen. 28. Juli 1875 erste Firmung. 30. Mai 1904 Vortrag von Bischof Weber über: „Die Treue im Leben des Christen, namentlich in religiöser Beziehung“. *Geistliche*: Hugo Stapf, der später seinen Sitz nach Furtwangen verlegte, und von dort aus auch Gütenbach pastorierte; ferner, ebenfalls von Furtwangen aus: Th. J. Lang, Adalb. Pyszka, Jos. Dilger, K. J. Klotz; dann von K. Müller mit dem Sitz in Gütenbach, darauf wieder von Furtwangen aus (s. oben). Seit Pfingsten 1904 muss der Gottesdienst in der Notkirche gehalten werden. *Laien*: Elias Waldvogel, Max Scherzinger und Hauptlehrer Dummel. Frauen-, Talitha-, Kirchenbau- und Jungmannschaftsverein (gegründet 1. November 1905).

7. **Heidelberg**, anfangs mit Schwetzingen und Wiesloch. Anfänge s. in Abschnitt II. Erster Gottesdienst 26. Januar 1873 durch Prof. Michelis in der vom protestantischen Kirchgemeinderat überlassenen St. Peterskirche; weitere Gottesdienste durch ebendenselben, sowie durch Prof. Knoodt und die Pfarrer Duren und Hamp. Nachdem Dr. Johannes Rieks als ständiger Seelsorger gewonnen war, wurde am 8. März 1874 mit Einzeichnung der Gemeindemitglieder begonnen. Am gleichen Tage hielt Rieks, von Prof. Friedrich eingeführt, seinen ersten Gottesdienst in der Peterskirche, und nachmittags Prof. Friedrich im Museumssaale einen Vortrag über die Gründung des Papsttums. Die Konstituierung der Gemeinde erfolgte am 31. März 1874 mit Gemeinderat H. A. Bilabel als Vorsitzenden und Jos. Keller als Rechner; 1. Firmung 16. August 1874 in der Peterskirche, und 20. Oktober 1874 die staatliche Anerkennung mit Überweisung der Heiliggeistchorkirche, die durch eine Quermauer von dem den Protestanten zugewiesenen Schiff der Kirche getrennt war. 16. Dezember 1875 wurde auch das erledigte St. Anna-Benefizium überwiesen. 20. Dezember 1874 Eröffnung des Gottesdienstes in der genannten Kirche. 2. August 1875 Ansprache des Bischofs in der Kirche, und Vortrag im grossen Saal der „Harmonie“. Im Verein *Wiesloch* am 10. Oktober 1875 Altkatholikenversammlung, auch aus der Umgebung besucht, mit Vorträgen von Prof. Holzer aus Schwetzingen und Pfr. Rieks. Obmann dieses Vereins war Bergwerksinspektor Jos. Maier († Mai 1876). Einige Jahre darauf scheint dieser Verein eingegangen zu sein. Vom September 1876 bis September 1897 stand in Heidelberg auch die Spital- oder St. Annakirche zur Verfügung. 1.—4. September 1888 tagte hier der 9. Altkatholiken-Kongress. Unterm 23. März 1910 wurde die staatliche Genehmigung erteilt, dass die im Amtsbezirk Heidelberg und in den Gemeinden Wiesloch, Walldorf und Eberbach ansässigen Altkatholiken der Altkatholiken-Gemeinschaft Heidelberg zugeteilt werden.

Pfarrer: Dr. Joh. Rieks. Derselbe begann 1875 den „Altkatholischen Boten“ herauszugeben, und erwarb sich dadurch, sowie durch seine „Geschichte des Reiches Gottes“ und die „Geschichte der christlichen Kirche und des Papsttums“, beide erschienen zu Lahr bei Schauenburg, und durch seine ausserordentliche Tätigkeit in Seelsorge und Agitation hohe

Verdienste um Förderung unserer Bewegung in Baden und den angrenzenden deutschen Staaten. Leider aber liess er sich seit April 1885 schwere Vergehen gegen seine kirchlichen Behörden, den Bischof und die Synodalrepräsentanz, zuschulden kommen, was zu seiner Suspension (9. Dezember 1887), und infolge eingelegter Beschwerde an die Synode durch Synodalbeschluss vom 25. Januar 1888 zu seiner Absetzung führte († 27. Februar 1908 als protestantischer Pfarrer). Ihm folgte, nach zeitweiliger Aushilfe durch die Pfarrer Pyszka, Bommer, Bauer und Steinsiepe als Pfarrverweser Dr. Franz Beda Stubenvoll, der in Zürich den Verein junger Christkatholiken gegründet hatte und nunmehr 1896 einen solchen auch hier gründete, den ersten in Deutschland. Ausserdem war er 1888 auch der Gründer des altkatholischen Sterbekassenvereins Deutschlands mit dem Sitz in Heidelberg, genannt „Charitas“. Er starb 18. März 1904. Nach ihm wurde als Pfarrer gewählt Friedr. Seyfried. Der jeweilige Pfarrer ist Vorsitzender der „Charitas“ und Verwalter der Lenzschen Stipendienstiftung. Im Sommer 1911 vertrat den wegen Kränklichkeit beurlaubten Pfarrer der Hilfsgeistliche Paul Mazura (geweiht 21. Mai 1911).

Laien: Mitglieder des ersten Komitees waren: Kreisgerichtsrat Krebs, Hofrat Prof. Friedreich († Juli 1882), Staatsanwalt v. Berg, Geheimrat Prof. v. Windscheid, Dr. Herth, Gemeinderat (später Oberbürgermeister) Bilabel, Weinhändler Ph. J. Künzle, Apotheker Karl Leimbach, Gerber Pirsch, Bierbrauer Ditteneu, Amtsrichter Franz Beck (hier bis Ende 1875), Prof. L. Neff (bis Oktober 1877), Kaufmann Wilh. u. Jos. Keller und die Professoren Wolf, Knauff und v. Dusch († Mai 1889). Ausserdem seien genannt: Dr. Dörgens († Januar 1880), Prof. Gust. Holzer, Hofrat Prof. Dr. Buhl († 3. Februar 1907), Prof. Dr. Czerny und Kaufmann Wissler. Frauenverein (1882 gegründet) und der bereits erwähnte Jungmannschaftsverein (gegründet 5. Juli 1896, 4. Februar 1911 besucht von Prof. Michelis und Kaufmann Hütwohl aus Frankfurt). 25. März 1911 Vortrag des ersteren über „der Altkatholizismus eine Macht“. 4. Mai 1911 öffentlicher Vortrag von Dr. Heldwein über „die deutsche Nationalkirche“ im grossen Harmoniesaal. 26. November 1911 Predigt und Vortrag über Döllinger von Pfr. Gatzemeier. 20. März 1912 an einem Familienabend Vortrag von Pfr. Dr. Kirsch „Religiöser und politischer Katholizismus,

ein geschichtlicher Überblick“. Kirchenchor. Näheres über *Schwetzingen* s. unter Ladenburg.

Zurzeit wird von Heidelberg aus pastoriert:

Rohrbach. Gemeinschaft entstanden 28. Februar 1886. Gottesdienst in der evangelischen Kirche. 26. November 1893 Vortrag von Pfr. Stubenvoll. *Laie*: Heinr. Balmann, Tüncher.

In *Wertheim*, wo seit 1872 auf kurze Zeit ein Verein bestand, erklärte sich am 20. Juli 1897 der geistliche Mathematikprofessor Wilh. Bunkofer als altkatholisch, und war darauf sowohl literarisch, als auch durch Predigten und Vorträge, soweit es sein Beruf erlaubte, an Orten, wo er darum ersucht wurde, darunter auch wiederholt in Heidelberg, für unsere Sache tätig († 17. November 1908 in einer Würzburger Klinik, beerdigt in Wertheim von Pfr. Seyfried). S. Nachruf im „Alt-katholischen Volksblatt“ Nr. 49, 1908.

8. **Kappel a. Rh.** (Landgemeinde). Gemeinschaft gegründet 8. Januar 1875, staatlich anerkannt 25. Februar 1875 und in den Mitgebrauch der Pfarrkirche eingesetzt. *Vorträge*: von Oberamtsrichter Beck im Dezember 1874, Pfr. Rieks im Januar 1875 und Dr. Watterich im April 1875. 1. Gottesdienst Pfingstsonntag 1875 durch Prof. Michelis, dann Pfingstmontag durch Pfr. Rieks. 9. Dezember 1877 mittelbadische Bezirksversammlung unter Vorsitz des Anwalts Fr. Beck. *Geistliche*: Joh. Nep. Widmann vom Oktober 1875 bis Oktober 1876, Thom. Braun, Theod. Jos. Lang (Juni 1877 bis März 1878), Professor Michelis von Freiburg aus, Ambr. v. Kiss seit Ende 1880 bis Juli 1883, Karl Obertimpfler, Joh. N. Widmann von Offenburg aus, Jos. Freihöfer († 28. November 1886), dann von Freiburg und Offenburg aus abwechselnd Dr. Menn und Widmann. *Laie*: Bezirksrat Georg Benz († 1910). Leider löste sich diese Gemeinde am 12. Dezember 1890 auf wegen Entziehung des Mitgebrauchs ihrer von den Vätern ererbten Pfarrkirche und Zuweisung einer elenden, baufälligen Notkirche, obgleich der damalige Generalvikar Prof. Weber Ende November herbeigeeilt war, um die Kleinmütigen zu stärken.

9. **Karlsruhe.** Vereinsbildung 1871. 28. Januar 1872 badische Delegiertenversammlung, die zur Gründung eines altkatholischen badischen Landesvereins führte (s. Abschnitt II). 14. April 1872 und Ostermontag 1873 Vorträge der Prof. Reinkens und Knoodt. 1. Gottesdienst 7. Dezember 1873 in der neuen evangelischen

Kirche durch Pfr. Hamp mit Predigt von Prof. Friedrich. 19. und 20. August 1874 erster Besuch des Bischofs Reinkens zu Vortrag und Predigt. 1. August 1875 erste Firmung und Vortrag im grossen Saal der „Eintracht“. Vom März 1876 ab statt des bis dahin gewöhnlich benützten, ausserhalb der Stadt gelegenen Augartenbetsaales die protestantische Stadtkirche eingeräumt. 22. April und 19. August 1877 unterländische Bezirksversammlung, auch 6. Januar 1878 usw. 28. Juli 1877 erfolgte die staatliche Anerkennung gegen Verzichtleistung auf den Mitgebrauch der Pfarrkirche. Badische Landesversammlung 9. April 1894, geleitet von Landgerichtsdirektor Fieser, unter Beteiligung von Bischof Reinkens und Generalvikar Weber. 24. November 1895 feierliche Grundsteinlegung zu einer eigenen Kirche auf dem vom Grossherzog Friedrich I. geschenkten Bauplatze mit Weiherede von Pfr. Bodenstein. 8. Juni 1897 Einweihung der neugebauten „Auferstehungskirche“ durch Bischof Weber, tags darauf Synode in derselben. Hier ist auch der Sitz der altkatholischen badischen Landesbibliothek und Landeskasse (Rechner: früher Stadtrat Händel, jetzt Kanzleisekretär Adolf Katzenberger) und der Witwen- und Waisenkasse altkatholischer Geistlicher Deutschlands. Auch die Pastorkonferenzen der altkatholischen Geistlichen des badischen Unterlandes werden meist hier abgehalten. 19. November 1909 Vortrag von Pfr. Kreuzer in einer Versammlung des akademischen Bismarckbundes, desgleichen am 9. Februar 1911 in einer öffentlichen Versammlung im Saale der „Vier Jahreszeiten“ über „Ultramontanismus und nationale Kultur“. An den Pfingstfeiertagen 1910 wurde hier die 3. Hauptversammlung des Reichsverbandes altkatholischer Jungmannschaften abgehalten, auch von Vertretern des schweizerischen Verbandes und von Gästen aus der anglikanischen Kirche besucht. Am Pfingstsonntag zugleich Firmung. Am 5. Dezember 1911 hielt Pfr. Dr. Heldwein aus München einen öffentlichen Vortrag über „die religiösen und nationalen Werte des Altkatholizismus“. Daran schloss sich eine Ansprache des Pfr. Dr. Steinwachs.

Pfarrer: Ant. Hamp, 1873 bis Oktober 1875, dann Thom. Braun bis August 1876, darauf Karl Obertimpfler bis 1. Oktober 1883, von da an Emil Bodenstein, unter welchem ein eigenes Pfarrhaus gebaut wurde. Vom 1. Dezember 1911 ab wurde ihm der neu-geweihte Priester Raimund Köpfer zur Unterstützung in der

Seelsorge beigegeben. Er feierte hier Sonntag den 17. Dezember seine Primiz, wobei Pfr. Bodenstein die Festpredigt hielt.

Laien: Oberregierungsrat Grosch, Regierungsrat Battlehner, Graf Enzenberg, Oberbürgermeister Malsch († Dezember 1896), Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Schwarzmann († 14. April 1886), Landgerichtsdirektor Emil Fieser († 28. Januar 1904 als Landgerichtspräsident in Freiburg), Oberforstrat und Hochschulprofessor Siefert und Privatier Jos. Beuchert. Frauenverein gegründet 1884. Ein Bürger- und ein Jungmannschaftsverein (letzterer gegründet 27. Oktober 1906). Kirchenchor.

Von da aus werden zurzeit pastoriert:

a) *Durlach.* Verein seit 1872. Vorträge 20. August 1874 von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks. Staatlich anerkannt 24. Dezember 1874, aber ohne Einräumung der vom Militär benützten staatlichen Schlosskirche. 1. Gottesdienst 23. Mai 1875 (Dreifaltigkeitssonntag) in der evangelischen Stadtkirche durch Pfr. Hamp. 15. Mai 1904 Vortrag von Bischof Weber über: „Der Altkatholizismus eine schöpferische, christliche und freiheitliche religiöse Reformbewegung“. *Laien:* Medizinalrat Dr. Creuzer, Fabrikant G. Sebold, Landtagsabgeordneter Rentner Karl Eglau († April 1901), Prof. Theod. Weiss († Dezember 1903) und Privatier Alfr. Rothmund.

b) *Rastatt.* Verein seit 1872. Gemeinde konstituiert 2. Februar 1875 auf Vortrag von Pfr. Hamp hin. 31. Juli 1875 Vortrag des Bischofs. 1. Gottesdienst 27. August 1876 in der evangelischen Kirche mit Predigt von Pfr. Obertimpfler. 10. September und 8. Dezember 1876 Vortrag des letzteren. *Laien:* Oberingenieur Warnkönig († Juli 1881), Prof. Rapp, Rentner Karle († 1893), Theod. Daneck, Rechnungsrat Leist, Kanzleirat Wilhelm, Kaufmann Aug. Hornung († November 1895) und Fabrikant Fr. Hasselwander.

c) *Bruchsal.* Hier wird einmal monatlich in den Zentralstrafanstalten Gottesdienst gehalten.

10. **Konstanz.** Verein gegründet 12. April 1872 durch Anwalt Dr. Marquier. 9. Februar 1873 Vorträge der Professoren Friedrich und Michelis im Konziliumsaal vor etwa 3000 Zuhörern. Am 10. Februar 1873 begann die geheime Abstimmung im Rathaussaale bezüglich der Nichtannahme der neuen Dogmen. 657 Stimmberechtigte verwarfen dieselben. 1. Gottesdienst 28. Februar 1873 in der vom Ministerium zugewiesenen Au-

gustiner- oder Spitalkirche durch Prof. Michelis, der dann bis Pfingstsonntag 1873 die Seelsorge versah. An diesem Tage stellte er als seinen Nachfolger vor Gallus Hosemann († 23. Oktober 1879). 12.—14. September 1873 dritter Altkatholiken-Kongress. Bei der am 3. November 1874 begangenen 100jährigen Geburtsfeier Wessenbergs Festrede von Staatsanwalt Fieser. 3. Mai 1874 Gottesdienst von Pfr. Schöpf. Im September 1874 betätigte hier der geistliche Gymnasiallehrer Obertimpfler von Wiener Neustadt seinen Übertritt zum Altkatholizismus und predigte am 13. September. Am 6. November 1874 erfolgte die staatliche Anerkennung und die Überweisung der schon früher eingeräumten Spitalkirche zum ausschliesslichen Gebrauche und der erledigten Spitalpfarrpfünde. 18. Juli 1875 erste Firmung. 9. August 1875 hielt Obertimpfler die Gedächtnisfeier für Wessenberg. Während Pfr. Hosemanns Krankheit leisteten verschiedene Nachbargeistliche Aushilfe, wie Leuthner, Renftle, Wagner, ausserdem Jentsch und Pyszka (bis Februar 1880). Dann folgten als *Pfarrer*: Dr. Nikol. Mosler († 11. Oktober 1889), der vom Juni 1881 bis Oktober 1882 Friedr. Wrubel als Vikar zur Seite hatte, am 1. März 1890 Wilh. Bauer, der schon im Jahre 1887 mit der Abhaltung des Religionsunterrichts an den höheren Schulen der Stadt betraut worden war (als dessen Vikare: Friedr. Seyfried seit Mai bis Ende 1890 und Franz Dittrich vom 1. März 1894 ab bis Juli 1894); seit Ostern 1897 (tauschweise als Vertreter Bauers bis zu des letzteren am 5. Februar 1904 erfolgten Tode) Pfr. Wilhelm Schirmer von Düsseldorf (seit 1. Januar 1905 als eigentlicher Pfarrer von Konstanz), der auch das Amt eines bischöflichen Prüfungskommissars bekleidet, zeitweilig mit folgenden Vikaren: Rud. Keussen vom 7. August 1899 bis 1. Oktober 1902, darauf Karl Franz bis November 1904, vom 1. Dezember 1904 an Paul Heuschen bis Ende 1908, vom 1. Januar 1909 bis Ende September 1909 Walter Frey, vom 1. Oktober 1909 an bis Ende Juni 1911 Friedr. Grzechowiak, nach Ferienaushilfe von Pfr. Rieg ab 1. Oktober 1911 bis 1. April 1912 Paul Mazura. Dessen Nachfolger als Pfarrhelfer für Konstanz mit der Bestimmung, auch die Seelsorge für Singen-Lottstetten zu besorgen, wurde unter Ernennung zum Pfarrer Paul Heuschen. Die Vikare wurden auch sonst häufig auswärts zur Aushilfe in Anspruch genommen. Im Januar 1904 wurde statt der Augustinerkirche

die Gymnasialkirche zugewiesen. Nach Pfr. Bauers Tod ging auch die Pfründe verloren, und wurde an deren Stelle eine eigene gegründet. In Konstanz wurden früher häufig auch Pastoral-konferenzen der Geistlichen des badischen Oberlands abgehalten, deren Obmann zurzeit Pfr. Schirmer ist. Letzterer hielt auch am 10. Oktober 1910 aus Anlass des 50. Todestages Wessenbergs (9. August 1860) auf Einladung des Verwaltungsrates der Wessenberg-Denkmal-Stiftung in Konstanz, zur Ehrung des Andenkens dieses Vorläufers des Altkatholizismus einen öffentlichen Vortrag in der städtischen Turnhalle. Am 26. November 1910 wurde er von der katholisch-theologischen Fakultät der Hochschule Bern in Würdigung seiner literarischen Verdienste zum Ehrendoktor ernannt. Am 19. November 1911 Predigt und Vortrag von Dr. Heldwein aus München über „die religiösen und nationalen Werte des Altkatholizismus“. Am 21. Juli 1912 konnte Pfr. D. Schirmer sein vierzigjähriges Priesterjubiläum feiern und erhielt aus diesem Anlass von Bischof Demmel den Titel „Geistlicher Rat“.

Laien: Kreisgerichtsrat Ant. Schmidt und Staatsanwalt Emil Fieser (beide September 1890 nach Karlsruhe versetzt), Rektor Josef Laible († Juli 1900), der vom 23. Mai 1874 bis Ende Juni 1875 das wöchentlich erscheinende „Religiöse Volksblatt“ herausgab, um über Beweggründe und Ziele der altkatholischen Bewegung das Volk aufzuklären und Nachrichten aus altkatholischen Kreisen zu bringen, namentlich aus dem oberländischen Bezirke, dessen Vorort Konstanz ist. Dieses Blatt wurde aber wieder aufgegeben, weil 1875 der „Altkatholische Bote“ von Pfr. Rieks zu erscheinen begann. Später verfasste Laible auch eine Chronik der altkatholischen Gemeinde Konstanz über die 25 Jahre von 1873—1898. 1906 erschien auch von Pfr. Schirmer eine diesbezügliche Schrift „Die altkatholische Gemeinde Konstanz“, im Verlag von Karl Georgi in Bonn. Ferner sind zu nennen: Privatier Ed. Delisle sen. († 29. April 1883), Apotheker und Stadtrat Ludw. Leiner († April 1901), Notar Aug. Riggler, Prof. Jul. Conrad († Juli 1908), Prof. Dr. Hub. Pax, Lehrer Hug, Emil Delisle, Fabrikant Ad. Noppel, Chirurg Adolf Fackelmann und Privatier Ed. Delisle. Frauenverein für Armen- und Krankenpflege gegründet 1. Februar 1888; 15. Oktober 1893 ein Heim für altkatholische Krankenschwestern eröffnet; zurzeit aber besteht dieses nicht

mehr, sondern werden evangelische Krankenschwestern zu Hilfe genommen, wofür an die evangelische Gemeinde von dem Frauenverein ein Jahresbeitrag von 800 Mk. geleistet wird. Seit 1895 besteht auch ein Bürgerverein, der Vortragsabende veranstaltet, seit 1898 ein Jünglings- (19. November) und ein Talithaverein. Auch ein altkatholischer Arbeiterhilfsverein wurde gebildet und ein Kirchenchor.

11. **Ladenburg.** Verein gebildet 20. November 1875 unter Kaufmann Georg Scola († 11. Juli 1890) und Ökonom Emmerich Bläss. 19. Dezember 1875 erster Vortrag von Pfr. Rieks. Januar 1876 Eröffnung des Religionsunterrichts. 25. März 1876 erster Gottesdienst in einem zum Betsaal hergerichteten Privatlokal (Rippsaal des Tabakfabrikanten Schmitt) durch Pfr. Rieks, der von Heidelberg aus die Seelsorge übernahm. 3. Oktober 1876 erste Beerdigung durch Pfr. Weidinger aus Düsseldorf. 5. Oktober 1876 erfolgte die staatliche Anerkennung mit Überweisung der St. Sebastianskapelle und eines Anteils am Kirchenvermögen. 5. November 1876 Eröffnung des Gottesdienstes in der genannten Kapelle. 12. März 1877 erster Besuch durch Bischof Reinkens, der abends in der Kirche eine Ansprache hielt. Darauf grosse Versammlung im Saale „zur Rose“ mit Vorträgen des Bischofs, der Pfarrer Rieks und Friedr. Bauer, sowie des Prof. Bauer aus Mannheim. Am 14. Juli 1878 wurde Rieks förmlich zum Pfarrer gewählt und vom Bischof bestätigt mit der Bestimmung, dass er in Heidelberg seinen Wohnsitz behalte. 28. Oktober 1878 erste Firmung. 1. November 1879 Einweihung von zwei neuen Glocken durch den Pfarrer, unter Assistenz der Pfarrer Dr. Watterich, Pyszka und Bauer aus Mannheim. Auch sonst wurden öfter in den ersten Jahren öffentliche Versammlungen gehalten mit Vorträgen von verschiedenen Geistlichen, wie Bauer, Michelis, Mosler, Rieks, Steinwachs und Watterich. Im November 1886 wurde Rieks auf seinen Antrag von der Führung der Seelsorge in Ladenburg und Schwetzingen enthoben, und mit derselben Robert Steinsiepe betraut, der in Ladenburg seinen Sitz nahm. 8. Mai 1904 Vortrag des Bischofs Weber über die polemische und positive Aufgabe des Altkatholizismus. 1908 ein Pfarrhaus erworben. *Laien:* Ausser dem bereits Genannten: Chirurg Gattung, Mart. Heidel, Schuhhändler († 1908), Lehrer Jos. Walter und Postsekretär Peter Eckes. Jungmannschaftsverein, gegründet

1. Juni 1905, am 5. Februar 1911 besucht von Prof. Michelis und Kaufmann Hütwohl aus Frankfurt und Apotheker Geisel aus Darmstadt. Am 17. März 1912 öffentliche Versammlung mit Vorträgen von Dr. Steinwachs und Prof. Michelis. Von Ladenburg aus wird, wie bereits bemerkt, seit Ernennung Steinsiepes auch pastoriert die bis dahin von Heidelberg aus versehene, nicht staatlich anerkannte Gemeinde in

Schwetzingen. Verein gegründet 8. Dezember 1873 unter Gerichtsnotar Jos. Schleinkofer als Vorsitzendem. 1. November 1874 erster Gottesdienst in der Schlosskirche durch Pfr. Rieks. 13. März 1877 erster Besuch von Bischof Reinkens mit Predigt und Vortrag. Auch sonst häufig öffentliche Versammlungen mit Vorträgen teils des Bischofs, teils der Pfarrer Rieks, Franz Bergmann, Friedr. Bauer, Weidinger, Obertimpfler, Michelis, Watterich und Prof. Joh. Bauer. *Laien:* Jos. Schleinkofer, Prof. Holzer, Bahnverwalter Eglau, Joh. Mannhard sen., Notar Franz Sommer, Verwaltungsinspektor Schäfer, Bildhauer Georg Hassler und Photograph Herm. Hassler.

12. **Mannheim.** Verein gegründet 19. November 1871. 24. Januar 1873 Vortrag von Prof. Michelis, 11. März 1874 Vorträge von Prof. Friedrich und den Pfarrern Hamp und Rieks vor einer grossen Versammlung und Konstituierung der Gemeinde unter Prof. Joh. Bauer als Vorsitzendem. Ostersonntag 1874 erster Gottesdienst in der Schlosskirche durch Pfr. Rieks aus Heidelberg, der auch die Pastorierung der Gemeinde übernahm. 17. August 1874 erster Besuch des Bischofs Reinkens zu Vortrag und Predigt. 5. November 1874 Feier des 100jährigen Geburtstages des Konstanzer Generalvikars Freiherr von Wessenberg mit Vortrag von Rieks. Oktober 1875 Hilfsgeistlicher Kufiski angestellt, Ende Juli 1876 entlassen. 25. Juni 1876 erste Firmung. 14. Januar 1877 wurde als eigener Pfarrer gewählt Friedr. Bauer († 1904). Ihm folgte der am 21. Juni 1903 gewählte Paul Christian, vom 25. Mai 1905 ab kurze Zeit mit Vikar Friedr. Czermak. Nach dessen Pensionierung im Juli 1911 übernahm der Augsburger Pfarrer Dr. Steinwachs als Pfarrverweser die Seelsorge, der am 10. Dezember 1911 auch einstimmig zum Pfarrer gewählt wurde. Staatlich anerkannt wurde die Gemeinde erst 27. Mai 1877 unter Zuweisung der bereits früher eingeräumten Schlosskirche, nachdem sie auf den Mitgebrauch der Pfarrkirche verzichtet hatte. Oster-

montag 1906 wurde der Reichsverband altkatholischer Jungmannschaften hier gegründet. Dem Pfr. Dr. Steinwachs ist auch die *Presshauptstelle* dieses Verbandes und das durch die Diaspora-Ordnung vorgesehene *Meldeamt* übertragen.

Laien: Prof. Joh. Bauer († 5. September 1888), Kaufmann Heinr. A. Bender († Juli 1883), Bankdirektor Karl Eckhard († 30. August 1910), Fabrikant Ciolini, Medizinalrat Dr. Heinr. Zeroni († April 1884), Fabrikant Alois Bender, Kaufmann Karl Lichtenberger und Oberamtmann a. D. Karl Eckhard. Frauenverein und Jungmannschaftsverein, gegründet 7. April 1904. Kirchenchor, neu konstituiert 1912 unter Hauptlehrer Oskar Schlageter. Krankenschwester vom Frauenverein bestellt. Ein 1881 aus freiwilligen Beiträgen gegründeter Fonds zur Ergänzung des Einkommens der Gemeinde und ein 1893 gegründeter Fonds zur Erhöhung des Einkommens der Bonner Seminar-Konvikt-Stiftung.

Die von da aus pastorierten pfälzischen Gemeinden siehe unter Bayern.

13. **Messkirch** mit Schnerkingen und Wasser. Verein seit 1872. Vortrag von Prof. Dr. Michelis 1873. 19. Juli 1874 Vortrag von Oberamtsrichter Beck. Erste Firmung 30. August 1874 nebst Predigt, die wegen der grossen Menschenmasse im Freien gehalten wurde neben der Spitalkirche, worin der Gottesdienst stattfand. Nachmittags Ansprachen des Abgeordneten Roder, des Bischofs, des protestantischen Ortsgeistlichen und des Pfr. Rieks. 16. November 1874 erfolgte die staatliche Anerkennung mit Überweisung der Pfarrkirche zum Mitgebrauch und zweier Pfründen (ad St. Catharinam und ad St. Georgium). 22. Februar 1877 trat an die Stelle der letzteren das Frühmessbenefizium, und die erstere ging im August 1901 verloren. In der Stadtkirche wurde 21. Februar 1875 von den Pfarrern Wagner und Obertimpfler der Gottesdienst eröffnet; nachmittags Vorträge der Pfarrer Obertimpfler und Hosemann. Auf 1. September 1895 wurde der Mitgebrauch der Pfarrkirche entzogen, und die Liebfrauenkirche zum Alleingebrauch überwiesen, ausser welcher sie noch die Spitalkirche behalten durfte. Zurzeit aber kann nur mehr erstere benützt werden. Im Januar 1898 das Krankenschwesternhaus „Bethanien“ eingeweiht, dem auch Waisen zur Pflege übergeben wurden. 26. Juni 1904 Vortrag des Bischofs Weber über: „Die Gründe für die Hoff-

nung auf den endlichen Sieg des Altkatholizismus“. *Pfarrer*: Vom Sommer 1874 an Ignaz Schöpf, und seit Ende November 1874 der am 25. November aufgenommene Franz Xaver Wagner, anfangs als Pfarrverweser, seit 26. Juli 1875 als Pfarrer († 4. September 1910). Darauf Aushilfe von verschiedenen Seiten, insbesondere durch Vikar Grzechowiak aus Konstanz. 27. Dezember 1910 Vortrag des letzteren über „Religiöse Gegensätze im modernen Leben“. Auf 1. Juli 1911 nahm dieser, inzwischen zum Pfarrer gewählt und auf die St. Katharina-Kaplaneipfründe investiert, hier Wohnung. Im Dezember hielt er einen öffentlichen Vortrag über „Staat und Kirche“, und am 24. März 1912 Dr. Heldwein über „Die Reformtätigkeit Pius X. und deren Bedeutung für Staat und Kirche“.

Laien: Bürgermeister Kleiner, Gastwirt Joh. B. Roder († 1890), Gastwirt Beck, Veterinärarzt Barth. Heitzmann († August 1903), Privatier Albert Roth und Kaufmann Schmucker. Frauen-, Talitha- und Jünglingsverein (letzterer 1903 gegründet, später eingegangen).

14. **Mundelfingen** (Landgemeinde). Gemeindegründung eingeleitet am 27. November 1874 von einem Komitee, bestehend aus: Bürgermeister Joh. Heinemann, und den Gemeinderäten Ant. Glunk, Matthias Riegger, Franz Jos. Welte, Anton Meyer und Ant. Hasenfratz. Anlass zum Vorgehen war eine die Liberalen verdammende Predigt des Pfr. Gruber am Allerheiligentage. Staatlich anerkannt 24. Februar 1875 unter Überweisung der St. Margarethakapelle zum Alleingebrauch, und am 15. April 1875 der Kaplaneipfründe nebst Kaplaneihaus und eines jährlichen Anteils am Kirchenvermögen (ursprünglich 2 Fünftel). Da aber die Kapelle nicht ausreichte, wurde 15. April 1875 der Mitgebrauch der Pfarrkirche eingeräumt. Auf Eingabe des römischen Stiftungsrates wurde dieser Erlass am 16. November 1883 zurückgenommen, und abermals die Kapelle zur ausschliesslichen Benützung angewiesen, und auch das Geläute mit den Glocken der Pfarrkirche bei Begräbnissen untersagt. 1. Gottesdienst 9. Mai 1875 in der Pfarrkirche durch Pfr. Obertimpfler von Stühlingen, der auch einige Male einen Vortrag hielt. 19. Juli 1875 erster Besuch des Bischofs Reinkens. 28. Juni 1879 erste Firmung. Neujahrabend 1880 Vortrag von Prof. Michelis und 30. Oktober 1881 von Pfr. Kaminski. 3. September 1882 Hochamt und Predigt und 2 Vorträge von Pfr.

Rieks. 22. Dezember 1883 Umzug aus der Pfarrkirche in die Kapelle. 18. November 1894 Vorträge der Pfarrer Kaminski und Watterich. Von Bischof Weber wurde hier dreimal gefirmt, das erstemal 29. September 1895. 14. November 1908 Vorträge der Pfarrer Kreuzer und Franz, und 5. Oktober 1910 Vortrag des Prof. Michelis jun. und des Syndikus Klotz aus Frankfurt. Durch Ministerialentschliessung vom 14. Februar 1899 wurde ein geringerer Teil der Erträge dem örtlichen Kirchenfonds zugewiesen ($\frac{1}{4}$ statt der bisherigen $\frac{2}{5}$). 8. Dezember 1909 von der Gemeindeversammlung Leistung von Kultusbeiträgen beschlossen. 12. März 1911 Familienabend mit öffentlichem Vortrag von Vikar Grzechowiak aus Konstanz über „der Ultramontanismus und die deutsche Kultur“. *Pfarrer*: Vom 20. Mai 1875 bis Ende September 1876 als Pfarrverweser Sebastian Seif, dann seit 6. Oktober 1876 Thomas Braun bis zu seiner 15. März 1883 erfolgten Pensionierung († 10. April 1884 zu Ortenburg in Niederbayern), nach ihm vom 16. Mai 1883 an Franz Lefarth bis November 1891, darauf Max Kopp.

Laien: Franz Jos. Welte († 14. Juni 1881), Bürgermeister Johann B. Heinemann († 18. Mai 1904), Hauptlehrer Medard Rimmele († 18. April 1903), Mechaniker Const. Albert († 18. April 1910) und Photograph Georg Walz. Jungmannschaftsverein (gegründet 13. Dezember 1906). Kirchenchor.

Von da aus wird seit 1903 pastoriert die um diese Zeit entstandene Diasporagenossenschaft

Villingen. Schon im Jahre 1895 war auf Zusammenschluss der aus anderen Gemeinden dorthin gezogenen Glaubensgenossen hingewirkt worden durch Vortrag von Pfr. Ultsch aus Blumberg am 25. Juli und von dem damaligen Weihbischof Dr. Weber am 1. Oktober. 1. Gottesdienst 2. Februar 1903 durch Pfr. Kopp in einem von dem Mitgliede F. A. Mayer († 25. August 1911) eingeräumten, zum Betsaal eingerichteten Privatzimmer; 27. November 1904 Gottesdiensteröffnung in einem gemieteten Lokal des alten Gymnasiums, an dessen Stelle am 31. Oktober 1909 ein solches im städtischen Knabenschulhause in Benützung genommen wurde. Da aber nach Ostern 1912 dieses Lokal zu Schulzwecken benötigt wurde, räumte der Gemeinderat auf Ansuchen die Gutleuthauskapelle ein, in welcher am 19. Mai 1912 nach geschehener Renovierung der Gottesdienst eröffnet wurde. Unterrichtsstation. Gelegentlich

wurde hier auch Gottesdienst gehalten von Prof. Mülhaupt und Pfr. Schirmer. *Obmann*: Kaufmann Ferdinand Rothweiler.

15. **Offenburg**, längere Zeit mit Gengenbach. Verein gegründet 18. Oktober 1871. 20. Januar 1873 Vortrag von Prof. Michelis. 2. Februar 1873 erster Gottesdienst durch denselben in der Pro-gymnasialkirche. 8. Dezember 1873 Gottesdienst von Professor Friedrich, 29. Juni 1874 von Pfr. Dilger; im Jahre 1874 auch Vorträge von Pfr. Dilger, ferner 23. August von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks. 4. März 1875 erfolgte die staatliche Anerkennung, aber ohne Überweisung einer Pfründe. Erste Firmung 25. Juli 1875. Hier wurden die meisten Landesversammlungen abgehalten. Über deren erste siehe Abschnitt II; von einigen wurden Aufrufe erlassen. Die vierte, welche am 25. Juli 1875 tagte unter Vorsitz des Bischofs und unter Beteiligung von 17 Geistlichen und 39 Abgeordneten aus 25 Gemeinden, beschloss die Bildung von vier badischen Bezirken mit den Vororten Karlsruhe, Freiburg, Waldshut und Konstanz. 28. November 1875 Vortrag von Pfr. Jentsch. 6. Mai 1877 Bezirksversammlung des Bezirks Freiburg. *Geistliche*: Seit Ende 1874 A. Mazanec, seit Mai 1875 bis Ende Januar 1877 Karl Jentsch, worauf er in München den „Deutschen Merkur“ ein Jahr lang redigierte, dann Jos. Lang (von Kappel aus), eine zeitlang auch von Freiburg aus Prof. Michelis, seit April 1878 wieder Jentsch, seit 1. Oktober 1878 Joh. Nep. Widmann, aus Anlass seines 40jährigen Priesterjubiläums (9. August 1894) von Bischof Reinkens zum „Geistlichen Rat“ ernannt († 25. Juli 1895), darauf vom 1. Dezember an Paul Christian und seit 15. März 1903 Edmund Kreuzsch. Über die von den beiden letztern gemachten Versuche, in *Strassburg* die Glaubensgenossen zu sammeln, s. Elsass-Lothringen.

Laien: Gymnasialdirektor M. Intlekofer, Verfasser einer Schrift „Zur katholischen Reformbewegung“, Direktor Geheimer Hofrat Theod. Weiland († 16. Mai 1912 in Karlsruhe), Güterverwalter J. Eglau († 1893), Landgerichtsrat Franz Beck († Februar 1898), Verfasser des im Mai 1869 erschienenen sogenannten badischen Aufrufs und der ursprünglich im „Höhgauer Erzähler“ erschienenen Artikel „Der Scheuernpurzler am See“, Bankdirektor Oskar Schmidt, Prof. Stefan und Hauptlehrer Bernh. Droll. Frauen-, Bürger- und Jungmannschaftsverein (letzterer eingegangen). Kirchenchor.

16. **Pforzheim.** Von da 17. April 1871 erste Döllinger Adresse abgegangen von einem 14. Juni 1869 gegründeten Katholikenverein. Zu Anfang 1873 mit Gottesdiensten begonnen in der evangelischen Altstädterkirche. In der dann vom Staat zur Mitbenützung überwiesenen Waisenanstaltskirche 26. Oktober 1873 der Gottesdienst eröffnet durch Prof. Friedrich; nachmittags Vortrag desselben. 19. August 1874 erste Firmung. 17. September 1874 erfolgte die staatliche Anerkennung der Gemeinde unter Überweisung der genannten Kirche, die auch Spitalkirche heisst. September 1876 Vortrag von Pfr. Weidinger. *Pfarrer:* Jos. Dilger seit 1874, seit 31. Mai 1880 tauschweise Adalb. Pyszka, Pfarrer von Furtwangen († 2. August 1895) und seit Mitte Juli 1894 Franz Dittrich. *Laien:* Notar Damm, Gewerbeschuldirektor Ph. Huber (gestorben August 1897), Fabrikant Otto Wimmer, Edelsteinhändler Gall, Güterverwalter Herm. Buhlinger und Kaufmann Edm. Reebstein. Männer- und Frauenverein. Von da wird zurzeit Stuttgart pastoriert. Näheres s. unter Württemberg.

17. **Säckingen mit Klein-Laufenburg.** Gemeinschaft gegründet 1874, staatlich anerkannt 24. August 1874, worauf am 17. Dezember die Überweisung der Friedhofskapelle mit den beiden erledigten Pfründen Kantor- und St. Fridolinskaplanei erfolgte. Da aber der Raum jener Kapelle nicht ausreichte, wurde am 15. November 1875 die Fridolinskirche zum Mitgebrauch überwiesen. Auf 25. Dezember 1883 geschah schliesslich die Zurückverweisung in die vergrösserte Friedhofskapelle. Vorträge: 17. Dezember 1874 von Pfr. Rieks, 16. März 1875 von Pfr. Oberimpfner und 6. April 1875 von Pfr. Dr. Watterich aus Basel. 25. August 1875 Versammlung mit Ansprachen des Rittmeisters Malzacher, des Fabrikanten Otto Bally, des Bezirkstierarztes Jehlin und Vortrag des Pfr. Pyszka. 1. Mai 1876 in der Fridolinspfarrkirche Gottesdiensteröffnung mit Predigt von Prof. Michelis. 30. Juli 1876 erste Firmung durch Bischof Reinkens und Vortrag desselben in Volksversammlung; tags darauf Landesversammlung. 26. November 1876 Vortrag von Pfr. Widmann. 11. Juli 1880 Bezirks- und öffentliche Versammlung mit Vortrag von Bischof und Prof. Michelis. Ebenso 7. Januar 1883 mit Ansprachen von Rechtsanwalt Beck und Prof. Michelis. An demselben Tage war in der Fridolinskirche eine neue Orgel eingeweiht worden, wobei Pfr. Ultsch das Amt und Prof. Michelis die Predigt hielt; nachmittags Orgelkonzert von Pfr. Bauer aus Mannheim. 20. No-

vember 1910 Familienabend mit Vortrag von Pfr. Schirmer: „40 Jahre katholischer Reformbewegung“. An den Pfingsttagen 1912 fand hier die 4. Hauptversammlung des Reichsverbandes altkatholischer Jungmannschaften in der Aula des städtischen Schulhauses statt, auch von zahlreichen Gästen aus der Schweiz besucht. Zugleich Versammlung von Vertreterinnen verschiedener Frauenvereine und am Pfingstsonntag Firmung durch Weihbischof Moog. *Geistliche*: Seit Pfingsten 1875 Adalb. Pyszka, von Oktober 1876 bis Oktober 1878 Joh. N. Widmann, dann von Gross-Laufenburg in der Schweiz aus Kaplan Reimann bis Ende Mai 1879, ferner vom 1. Juni 1879 bis Ende September 1883 Emil Bodenstein, investiert auf das St. Fridolinskaplanei-Benefizium, dann vom 1. Oktober 1883 an Josef Kosar, am 7. April 1884 definitiv zum Pfarrer ernannt und mit der Frühmess- oder Kantorkaplaneipfründe betraut († 12. Januar 1900), dann als Pfarrverweser vom 15. März 1901 bis 1. November 1902 Franz Stiller, in gleicher Eigenschaft vom 28. Mai 1903 an Wendelin Drescher, zum Pfarrer ernannt den 12. August 1903. *Laien*: Rittmeister Malzacher, Fabrikant Otto Bally († 17. April 1908), als Rechner Thom. Köpfler († Jan. 1906), Färbereibesitzer H. Stienen und Hauptlehrer Karl Beck († August 1911). Frauen-, Kirchenbau- und Jungmannschaftsverein, letzterer gegründet 19. März 1907. Kirchenchor.

Von da aus werden zurzeit auch *Thiengen* und *Waldshut* pastoriert (s. unten).

18. **Sauldorf** mit Menningen (Landgemeinde). Gemeinschaft gegründet 1874. Dem am 25. Juli 1874 abgesandten Gesuche folgte am 31. Dezember 1874 die staatliche Anerkennung mit Überweisung der Pfarrpfründe, des Kirchenvermögens und des Mitgebrauches der Pfarrkirche. Vorträge von Oberamtsrichter Beck im Juli 1874 und von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks 30. August 1874. 1. Gottesdienst 20. September 1874 in der Pfarrkirche, nachmittags in grosser Volksversammlung Vorträge der Abgeordneten Dr. Völk aus Augsburg und Roder aus Messkirch. 16. Juni 1879 Firmung am Ort. 13. Dezember 1881 Vortrag von Pfr. Leuthner aus Singen und verschiedene Ansprachen. 15. Oktober 1910 in die Notkirche verwiesen. 16. Oktober 1910 erster Gottesdienst in derselben durch Vikar Grzechowiak aus Konstanz (infolge Erkrankung des Pfr. Oberle). 12. Februar 1911 Vortrag eben desselben „Was wir wollen und sollen“. *Geistliche*:

Ignaz Schöpf vom Sommer 1874 bis Juli 1876 (13. Juli 1876 suspendiert und durch Urteil der 4. Synode 1877 seines Amtes entsetzt), dann Fr. X. Wagner von Messkirch aus, von Ende Mai 1878 ab Jos. Renftle († 28. März 1881), darauf seit August 1881 Alois Oberle. *Laien*: Bürgermeister Reichle († 8. April 1909) und Landwirt Gebhard Martin. Krankenpflege¹⁾-Frauenverein. Kirchenchor. Als Grundstock für eine Pfarrpfründe wurde 1912 ein allerdings noch belastetes Anwesen geschenkt.

19. **Singen** mit Riedheim und Steisslingen. Verein seit 1873. In einer am 11. Mai 1873 hier abgehaltenen Versammlung, auf welcher auch Prof. Michelis eine Ansprache hielt, wurde von 70 Delegierten der altkatholischen Vereine von Waldshut, Thiengen, Stühlingen, Singen, Messkirch und anderen Orten des Seekreises Konstanz zum Zentralkomitee der Altkatholiken im Oberlande bestimmt. Auch am 27. Juni 1873 tagten hier die Altkatholiken-Komitees des Oberlandes, um über Agitation und Sonstiges zu beraten, und nach Schluss dieser Beratungen hielt Pfr. Hosemann einen öffentlichen Vortrag. Ähnliche Deputiertenversammlungen 5. Januar und 11. April 1875. 1. Gottesdienst 25. April 1875 durch Pfr. Hosemann aus Konstanz in der evangelischen Kirche; 26. September 1875 Gottesdienst und Vortrag von Pfr. Obertimpfler. Die staatliche Anerkennung erfolgte am 14. Oktober 1875 mit Überweisung der Kaplaneipfründe, aber ohne Einräumung einer katholischen Kirche zum Mitgebrauch, weshalb auch weiter die evangelische Kirche benutzt werden musste. 8. November 1875 Delegiertenversammlung des Bezirkes Konstanz. 22. April 1877 oberländische Bezirksversammlung unter Vorsitz des Kreisgerichtsrats Schmidt aus Konstanz. Erste Firmung 12. Juni 1879. Hier finden auch meist die Pastorkonferenzen des badischen Oberlandes statt. *Geistliche*: Anfangs von Konstanz aus pastoriert; seit 19. September 1876 als eigener Geistlicher Aug. Leuthner, der, von Bischof Reinkens am 1. Juni 1876 zum Priester geweiht, in Konstanz seine praktische Ausbildung erhalten hatte; im März 1877 in die Kaplaneipfründe investiert und zum Pfarrer ernannt. Pfarrhaus gebaut 1895. Am weissen Sonntag 1912 hielt er den letzten Gottesdienst und zog sich wegen Augenleidens in den Ruhestand zurück. Weiter

¹⁾ Eine altkatholische Krankenschwester aus Messkirch kommt zur Pflege.

wird die Gemeinde zunächst von Konstanz aus durch Pfarrer Heuschen pastoriert.

Laien: Fabrikant Ed. Loes, Buchbinder Wilh. Bender und Altbürgermeister Kaspar Waibel († Oktober 1908).

Hier befindet sich auch ein 1902 von Frau vom Rath gestiftetes altkatholisches Waisenhaus mit Krankenschwestern.

Zu Singen gehört:

Lottstetten (Landgemeinde) mit Nack. Vorträge: von Prof. Michelis 27. Dezember 1874 und von Pfr. Obertimpfler 31. Januar und am Ostersonntag 1875. Die staatliche Anerkennung erfolgte 14. April 1875 nebst Überweisung der Pfarrkirche zum Mitgebrauch und eines jährlichen Anteils aus dem Kirchenvermögen. Erster Gottesdienst 4. Juli 1875 durch Pfr. Obertimpfler und nachmittags Vortrag des Oberamtsrichters Beck. 23. Juli 1875 erster Besuch des Bischofs mit Ansprache und Predigt am folgenden Tage. 13. Juni 1879 erste Firmung. 29. März 1880 Vorträge der Pfarrer Leuthner und Kaminski. 17. Juli 1891 aus der Pfarrkirche in die Notkirche zum Alleingebrauch verwiesen. Die *Pastoration* geschah anfangs von Baltersweil aus durch Pfarrer Wilh. Römer, seit Mai 1878 aber von Singen aus durch Pfarrer Aug. Leuthner. Am 1. Januar 1912 hielt dieser hier seinen Abschiedsgottesdienst, und ihn vertrat dann Pfr. Frey von Stühlingen bis April 1912, sodann Pfr. Heuschen in Konstanz. *Laien*: Rehm, Aug. Simler, Rentner Santo, Alois Griesser († 1908) und Markus Kübler von Nack.

20. **Stühlingen**. Verein seit 1872. Vorträge: von Prof. Michelis zuerst im Jahre 1873, später gegen v. Buss und Edelmann 15. August 1874, und von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks 25. August 1874. Staatlich anerkannt wurde die Gemeinschaft 24. August 1874 und erhielt den Gebrauch der Loretto- oder Klosterkirche und die Lorettokaplaneipfründe. 26. August 1874 Hochamt mit Predigt des Bischofs in der genannten Kirche. 21. Juli 1875 erste Firmung. 8. Dezember 1877 Versammlung des Bezirksverbandes Konstanz. Auch eine oberbadische Pastoral-konferenz wurde hier einmal abgehalten. *Geistliche*: Karl Obertimpfler seit September 1874 bis August 1876, dann Jos. Feig seit April bis September 1877, seit 1. Oktober 1877 Paul Kaminski, seit Oktober 1878 Daniel Klein († 25. April 1882), aus-hülfswise Prof. Michelis und Pfr. Leuthner, seit August 1882

Wilh. Rieg, emeritiert 1. Okt. 1905, dann als dessen Koadjutor Hartmann Bodewig bis 1. Oktober 1909, darauf Walter Frey.

Laien: Bürgermeister Joh. Bapt. Mayer, Kaufmann Adolf Rösler, Kaufmann Max und Ed. Würth, Ed. Eiermann, Franz Müller, Julius Diehl und Sparkassenverwalter Martin Mayer. Kranken- und Frauenverein; ein Krankenschwesternhaus und ein von Witwe Max Würth dem Waisenhausverein 1906 geschenktes Haus, das aber, weil nicht geeignet befunden zu einer Waisenanstalt, zu verschiedenen Gemeindezwecken und auch zur Pfarrwohnung verwendet wird. 20. Juni 1906 unter Beihilfe des Vorsitzenden des Reichsverbandes altkatholischer Jungmannschaften E. Zirngiebl aus München eine Ortsgruppe dieses Verbandes gebildet, die am 24. Oktober 1906 zu einem Jungmannschaftsverein sich ausbaute. Kirchenchor.

Von da aus wird pastoriert:

Schwaningen (Landgemeinde). Gemeinschaft gegründet am 13. April 1874. Vorträge: von Prof. Michelis 16. August 1874 gegenüber dem ultramontanen Führer Edelmann, und von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks 26. August 1874. Staatliche Anerkennung 10. September 1874 unter Einweisung in den Mitgebrauch der Pfarrkirche. 21. Juli 1875 erste Firmung (in Stühlingen). 6. Mai 1895 Verweisung aus der Pfarrkirche in die Notkirche. 6. September 1910 Einweihung der renovierten Notkirche durch Bischof Demmel. *Laien*: Bürgermeister Schlatter und Herm. Stadler. Musikverein. Jungmannschaftsverein gegründet 10. Oktober 1906. Kirchenchor.

21. **Thiengen** mit Unterlauchringen. Verein gegründet 1872. Am Dienstag der Karwoche 1873 Spendung der Osterkommunion durch Prof. Michelis und 27. Juli 1873 Gottesdienst in der Kreuzkapelle durch Pfr. Hosemann und nachmittags grössere Versammlung; gleichzeitig Aufruf erlassen an die Katholiken des Klettgau, Schwarzwaldes und Rheintales. 29. Juni 1874 Vortrag von Pfr. Schöpf und 20. August 1874 von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks. 27. August 1874 erste Firmung. 10. September 1874 erfolgte staatliche Anerkennung und Überweisung der Pfarrkirche zum Mitgebrauch und der Stadtkaplaneipfründe. Im November 1874 erster Gottesdienst in der Pfarrkirche durch Prof. Michelis, der von Ende Juli 1874 an etwa ein halbes Jahr lang die Gemeinde pastorierte. 19. Dezember 1875 Vortrag von Pfarrer Hamp. 19. März 1879 Versammlung des Bezirks

Waldshut, ebenso 8. Dezember 1879. Auch einige oberbadische Pastorkonferenzen wurden hier abgehalten. Auf 1. Juni 1883 wurde die Gemeinde aus der Pfarrkirche in die Kreuzkapelle zum Alleingebrauch gewiesen unter Übergabe des Kapellenfonds. 15. Dezember 1901 Primiz von Arthur Kaminski, die erste eines altkatholischen Pfarrerssohns. *Geistliche*: Seit Juli 1874 bis Anfang 1875 Prof. Michelis; Franz Xav. Haller bis Oktober 1875, seit November 1875 Ant. Hamp und seit 11. Juni 1878 Paul Kaminski, anfangs als Verweser und seit 30. Juli 1878 als Pfarrer in die Kaplaneipfründe eingesetzt († 6. November 1907). Vor und nach seinem Tode Aushilfe von Säckingen, zum Teil auch von Stühlingen aus. Da im Jahre 1908 die Pfründe verloren ging unter Leistung einer Ablössungssumme von seiten des Staates, geschieht nunmehr die Pastoration ständig von Säckingen aus. Am 24. März 1912 Vortrag von Pfr. Frey über „Aufgaben der Altkatholiken“.

Laien: Dr. Kimmig, Fr. Jos. Laube, Altbürgermeister Seeger († 1888), Dr. Emil Mayer, Kulturmeister A. Hirt, Schreiner A. Blum († Januar 1907), Ratsschreiber Kessler in Unterlauchringen und Privater R. Schalk. Jünglingsverein seit 24. September 1899, in „Jungmannschaftsverein“ umgetauft im Herbst 1904.

Von da aus wurde seit langem bis zu Kaminskis Erkrankung und Ableben pastoriert:

Hohenthengen (Landgemeinde) mit Herdern, Bergöschingen und Küssnacht. Gemeinschaft auf Antrag des Bischofs vom 17. Mai 1876 staatlich anerkannt 29. Juni 1876 und in den Mitgebrauch der Pfarrkirche gesetzt, im Jahre 1879 auch ein Teil des Kirchenvermögens eingeräumt. 17. November 1876 erste Beerdigung durch Pfr. Hamp von Thiengen; 24. Dezember 1876 erster Gottesdienst durch ebendenselben, und fortan Pastoration von Thiengen aus. 25. Mai 1879 Versammlung mit Vortrag von Pfr. Rieks. 15. Juni 1879 erste Firmung. Zu Anfang des Jahres 1885 Bildung des Jugendbundes Alemannia zum weissen Kreuz behufs sittlicher Hebung der Manneswürde, Festigung des Charakters und Veredlung des Geistes durch wissenschaftliche Belehrung. 1. September 1892 Verweisung der Gemeinde in die Notkirche. Nach Pfr. Kaminskis letzter Erkrankung und Tod erfolgte die Pastoration zuerst von Konstanz aus durch Vikar Paul Heuschen, seit 1909 aber von Baltersweil aus durch Pfr. Franz Stiller. *Laien*: Franz Jos. Müller und Florian Boller,

Ziegeleibesitzer. Frauenverein, konstituiert 18. Februar 1894, und Jungmannschafts-Ortsgruppe, gegründet 10. März 1907.

22. **Waldshut** mit Urberg. Verein seit 1872. Vorträge: von Prof. Michelis 6. März 1873 und von Bischof Reinkens und Pfr. Rieks 27. August 1874. Die staatliche Anerkennung erfolgte 1. Oktober 1874 mit Überweisung der Gottesackerkapelle und der Kaplanei ad omnes sanctos, zu welcher mit Erlass vom 29. Dezember 1874 noch die Kalvarienbergkaplanei hinzukam. 10. Januar 1875 erster Gottesdienst durch Prof. Michelis. 29. Juli 1875 erste Firmung. 16. März 1876 Bezirksversammlung, auf welcher der Bezirksverband Waldshut sich konstituierte. 2. Februar 1880 Vortrag von Prof. Michelis und Pfr. Kaminski. 9. November 1884 Landesversammlung und tags darauf Pastoral-konferenz. *Geistliche*: Jos. Siemes vom 11. Januar 1875 bis Ende August 1876, dann von Thiengen aus Ant. Hamp, seit April 1878 Hugo Stapf († 8. September 1894), dann zeitweilig Prof. Dr. Joh. Watterich, vom 11. September 1895 ab Ant. Hamp († 3. Dezember 1910). Nach seinem Tode ging die Pfründe verloren, die Kirche aber nebst dem dazu gehörigen Baufonds verbleibt der Gemeinde, die nunmehr von Säckingen aus durch Pfr. Drescher pastoriert wird. Am Ostermontag 1911 Festgottesdienst durch Pfr. Dr. K. Rieger aus Rheinfeldern, am Osterdientag durch Pfr. Dr. Menn aus Freiburg. *Laien*: Rektor Eysenberg († 1875), Schulinspektor Schindler, Bürgermeister Gust. Straubhaar († 1891), Notar Glattes, Betriebsinspektor Malsch, Dr. Hauger, Kaufmann Adolf v. Kilian, Fabrikant Klock, Emil Burger († 17. April 1907), Kaufmann Rudthart, Schreinermeister Peter Böhler und Landgerichtsrat Motsch. Kirchenchor.

23. **Zell im Wiesental**. 15. November 1874 Vortrag von Prof. Michelis und am 25. April 1875 von Pfr. Obertimpfler und Pyszka. Verein gebildet 1875. 3. Februar 1876 Religionsunterricht eröffnet von Pfr. Pyszka aus Säckingen und Vortrag von Anwalt Beck. 5. März 1876 erster Gottesdienst in einem Betsaale durch Pfr. Pyszka mit Predigt von Prof. Watterich, damals Pfarrer in Basel. 17. April 1876 Gottesdienst mit Osterkommunion unter Beteiligung auch von Gesinnungsgenossen aus Schopfheim, Hausen und Todtnau. Erste Firmung 29. Juli 1877 und in der abendlichen Festversammlung Vortrag des Bischofs und Ansprachen von Anwalt Beck, Pfr. Widmann und Prof. Michelis. Eine staatliche Anerkennung erfolgte 7. Januar 1878 nur in beschränktem

Sinne, also ohne Überweisung einer Kirche und Pfründe. Zu Anfang der 80er Jahre unter andern auch Vorträge von Prof. Weiss, Zivilingenieur Thadd. Winter und den Pfarrern Hassler und Wrubel. 7. Juni 1891 Grundsteinlegung zum Bau einer eigenen Kirche, 14. August 1892 Einweihung des vollendeten Baues durch Bischof Reinkens. *Pfarrer*: Seit Mai 1876 Adalbert Pyszka als gewählter Pfarrer, seit Ende September 1879 Jos. Ultsch, seit Dezember 1880 Emil Bodenstein von Säckingen aus, seit Oktober 1881 bis Ende März 1883 Friedr. Wrubel, zuerst als Pfarrverweser, seit 24. Oktober 1882 als Pfarrer, seit Ende September 1883 Adalbert Kundt, dessen Sohn Rudolf am 9. August 1903 hier die Primiz feierte unter Festpredigt von Pfr. Weckerle aus Basel. *Laien*: Fabrikant Häusler, Dr. Herrmann, Kaufmann Peter Montfort, Max Faller, Fabrikant Joh. Quenzer, Giessereibesitzer Jakob Bernauer und die Hauptlehrer Bachmann und Graf, letzterer von Atzenbach. Frauenverein und seit Mai 1908 ein Jungmannschaftsverein, der auch wiederholt von dem Verbandsvorsitzenden Prof. Michelis, das erstemal mit Syndikus Klotz, Besuch erhielt.

Von da aus wird zurzeit pastoriert:

a) *St. Blasien*, wo im Mai 1875 ein Verein sich bildete. Erster Gottesdienst 25. Mai 1875 durch Pfr. Mazanec von Brenden in einem von dem Fabrikanten Krafft zur Verfügung gestellten Saale des Klostergebäudes. 13. Juni 1875 Vortrag von Pfr. Mazanec und 22. Juli 1875 von Bischof Reinkens. *Pastoriert*: Anfangs von Brenden aus, bald auch von Thiengen aus (Hamp), ausnahmsweise auch von Freiburg (Michelis) und Säckingen aus (Widmann), dann von Pfr. Stapf in Waldshut, seit Ende März 1882 von Pfr. Adalb. Kundt, der im September 1883 in Zell seinen Sitz nahm. *Laien*: Schenkwirt Matth. Schöpferle, Strassenmeister Grossholz, Oberförster Siefert und Strassenmeister Alex. Kreutzer.

b) Eine weit zerstreute Diaspora, z. B. in *Lörrach*, wo am Pfingstmontag 1908 von Pfr. Kundt im Konsumsaale Gottesdienst eröffnet wurde für Lörrach, Stetten, Hauingen, Efringen und Grenzach, und wo seitdem einmal monatlich Gottesdienst gehalten zu werden pflegt. Ebenda sind auch Unterrichtsstationen. Ferner seien erwähnt: *Urberg* und *Vorder-Menzenschwand*, wo Pfarrer Obertimpfler 8. und 9. November 1875 Vorträge hielt; *Todtnau*, wo Prof. Michelis 14. November 1875 sprach; *Bernau*, wo am 8. Dezember 1875 Pfr. Obertimpfler mit Dekan Trescher

von Bernau und Pfr. Biecheler von Menzenschwand disputierte; endlich *Schopfheim, Hausen und Atzenbach*.

Anmerkung. Einige schweizerische Geistliche haben wiederholt von Jahr zu Jahr von seiten des Bischofs und des Grossherzoglichen Ministeriums die Ermächtigung erhalten, Altkatholiken der badischen Grenzorte, die keine eigene Seelsorge haben, zu pastorieren, nämlich Pfr. Weckerle in Basel (schon seit 1898), seit neuerer Zeit auch Pfr. Burkart und Vikar Schultheiss in Rheinfeldern, nach letzterem Vikar Dr. Karl Rieger ebenda.

C. Königreich Bayern.

Über die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken in Bayern s. Abschnitt I. Infolge Nichtanerkennung des Bischofs der Altkatholiken des Deutschen Reiches seitens der kgl. bayerischen Staatsregierung als katholischer Bischof auch für Bayern hatten die bayerischen Altkatholiken, vertreten durch den Vorstand des bayerischen Landesvereins zur Unterstützung der katholischen Reformbewegung, auf der 1. Synode des Jahres 1874 vor Beginn der Verhandlungen durch dessen Schriftführer Dr. Zirngiebl die Erklärung verlesen lassen, dass sie den ihrerseits zur Synode Delegierten den Auftrag gegeben haben, an den synodalen Beratungen nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalte teilzunehmen, dass die bayerischen Altkatholiken alle diejenigen Beschlüsse der Synode, welche die Jurisdiktion des von ihnen erwählten Bischofs zur Voraussetzung haben, einstweilen und bis zur eventuellen Anerkennung des Bischofs von seiten der kgl. bayerischen Staatsregierung als für sie nicht verpflichtend erachten müssen. Mit der Zurückdrängung der bayerischen Altkatholiken in die Stellung einer Privatkirchengesellschaft fielen die Schranken, die bisher der förmlichen Gründung von Kirchengemeinden gemäss den Bestimmungen der Synodal- und Gemeindeordnung und dem vollen Eintritt in den Diözesanverband der Altkatholiken des Deutschen Reiches entgegenstanden, und auch für die Einführung der deutschen Messliturgie und die Durchführung sonstiger Synodalbeschlüsse, wie bezüglich der Abschaffung des Zwangszölibats, waren die Wege gebahnt. Der im September 1890 in Köln abgehaltene 10. deutsche (1. internationale) Altkatholikenkongress gab in drei Resolutionen seinem brüderlichen Mitgefühl für die bayerischen Altkatholiken

Ausdruck, erklärte die betreffende Entscheidung der bayerischen Staatsregierung als eine schwere Rechtskränkung derselben und sprach die Hoffnung aus, dass es ihnen bald gelingen werde, die volle Gleichberechtigung mit ihren römisch-katholischen Mitbürgern zu erwirken. Das wurde zwar bis heute nicht erreicht, aber der Bestand und das innere Gedeihen der Gemeinden wurde dadurch keineswegs geschädigt. An die Stelle einzelner schon früher eingegangener Gemeinden und Vereine, wie Simbach, Mering, Nördlingen, Gunzenhausen usw., traten allmählich neue Gemeinden, bezw. Vereine, wie Augsburg, Aschaffenburg, Aibling, Reichenhall, Ludwigshafen, Neuhofen-Rheingönheim, Kulmbach. Auch wurden an verschiedenen Orten Unterrichtsstellen eröffnet, wie in Günzburg, Ulm, Heufeld, Neuhausen und Pasing. Da nun aber die Gemeinden die Rechtsfähigkeit verloren hatten, sahen sie sich veranlasst, eingetragene Vereine zu bilden und ihnen die Aufgabe zu übertragen, das Gemeindevermögen zu verwalten, für die Gemeinde Vermächtnisse anzunehmen und allenfallsige Rechtsstreitigkeiten durchzuführen. Die Gemeinden selbst ziehen lediglich die Kultusbeiträge ihrer Mitglieder ein und bestreiten daraus, wenn nötig, unter Beiziehung von Zinseinnahmen des Vereins, ihre Bedürfnisse. Zusammengefasst sind die bayerischen Gemeinden im bayerischen Landesverein, der nun an die Stelle eines von der Synode vorgesehenen Bezirksverbands trat. Er steht unter einem Landesausschusse und hat seinen Sitz in München. Vorsitzender ist zurzeit Pfr. Gatzmeier, gewählt am 14. Dezember 1910.

Pfarrämter und Gemeinden.

1. **Augsburg** (Kreis Schwaben). Hauptsächlich für Nordschwaben. Zu Anfang der 70er Jahre wurde hier in der Familie des Rechtsanwalts und Reichstagsabg. Dr. Völk († 24. Januar 1882) von Pfr. Renfkle aus Mering Religionsunterricht erteilt. Im November 1893 bereitete Pfr. Gatzmeier aus München die Gemeindebildung vor und hielt 1. April 1894 den ersten Gottesdienst in der evangelischen Goldschmiedkapelle. Seitdem wurde allmonatlich durch den Pfarrer oder Kaplan von München Gottesdienst nebst Religionsunterricht gehalten. 11. Februar 1895 Vortrag des Augsburger protestantischen Stadtpfarrers Hans zugunsten des Altkatholizismus im Zweigverein des evan-

gelischen Bundes. 13. Oktober 1895 Predigt und Vortrag des Weihbischofs Weber, ebenso 20. Juni 1897, 8. Oktober 1899 und 9. Juni 1901 des Bischofs Weber. 2. Juli 1905 erstmalige Firmung durch Bischof Weber. Als eigener Geistlicher fungierte hier vom 1. Januar 1903 bis Februar 1908 Peter GüpPERTZ. Ihm folgte der bisherige Münchener Kaplan Otto Steinwachs vom 10. Mai 1908 an, als Pfarrer von Pfr. GATZENMEIER installiert am 12. Juli 1908, seit 14. Juli 1909 zum Dr. phil. promoviert. 18. Januar 1903 Vortrag von Pfr. Kreuzer aus Kempten über Reform im Katholizismus, gehalten im hiesigen Zweigverein des evangelischen Bundes. 4. April 1911 öffentlicher Vortrag von Dr. Heldwein über „Wahrer Katholizismus“. Von Ende Juli bis 22. Oktober 1911 wurde Dr. Steinwachs, der in Mannheim aushilfsweise funktionierte, durch Pfr. GATZENMEIER und einmal durch Pfr. Kreuzer vertreten. 26. November 1911 wieder Gottesdienst durch Dr. Steinwachs bis zu dessen dauerndem Abgang nach Mannheim gegen Ende des Jahres. Dann wieder Aushilfe von München.

Laien: Oberexpeditor Mich. Rascher, Oberbauführer Trient, Amtsgerichtsrat Jul. Zenger (in Friedberg) und Dr. jur. Otto Merkt. Frauenverein, Kirchenbaufonds (1908 gegründet) und Jungmannschafts-Ortsgruppe, gegründet 3. März 1907.

Die Gemeinde in *Nördlingen*, die in den 70er Jahren teils von München, teils von Mering und Würzburg, teils von Erlangen aus pastoriert wurde, ist nach Übersiedlung ihres verdienstvollen Vorsitzenden, des Zollverwalters Herbert, nach Nürnberg, anfangs der 80er Jahre eingegangen. In *Dillingen* wurde Gymnasiallehrer Ant. Bullinger, der auch, namentlich auf philosophischem Gebiete, eine fruchtbare literarische Tätigkeit entfaltete, 1892 zur Vornahme geistlicher Funktionen ermächtigt. Er machte von dieser Ermächtigung aber in der Regel nur hie und da in München Gebrauch. Er starb am 25. Dezember 1910, nachdem er noch einmal im Herbst zuvor in einer Schrift „Das Christentum, wie es Christus gewollt hat und will“ Zeugnis abgelegt hatte für die alte christliche Wahrheit, schliessend mit einem Aufruf an alle Reformkatholiken und Modernisten, sich zum Altkatholizismus zu bekennen. In *Günzburg* 1908 Unterrichtsstelle gegründet, 1909 in *Ulm*, wo eben die Gesinnungsgenossen gesammelt werden. Vom Kreise Oberbayern gehört hierher die Diaspora in den Bezirksämtern Aichach, Friedberg und

Schrobenhausen. Ausserdem verteilen sich die Mitglieder zurzeit auf Donauwörth, Göggingen, Günzburg, Haunstetten, Lechhausen, Leipheim, Nördlingen, Pfersee und Ulm. Nach Ostern 1908 übernahm Pfr. O. Steinwachs auch die Seelsorge für die *Würzburger* Gemeinde im Kreis Unterfranken und seit März 1910 auch für *Schweinfurt* in demselben Kreise. Näheres über diese siehe unter Nürnberg bei den fränkischen Gemeinden.

2. **Kaiserslautern** (Rheinpfalz). Anfänge s. Abschnitt II und III. 16. Juni 1875 erste Firmung durch Bischof Reinkens in der protestantischen Kirche mit Vortrag am Vorabend. 16. und 17. September 1893 Besuch des Generalvikars Dr. Weber, der predigte, einer Delegiertenversammlung der pfälzischen Gemeinden beiwohnte und einen Vortrag hielt. In Mittelbexbach erster Gottesdienst durch Pfr. Duren in einem Betsaale. *Geistliche*: Peter Kühn, gewählt 19. November 1871 zum Wandergeistlichen der pfälzischen Gemeinden, der anfangs in Kaiserslautern seinen Sitz nahm. Im August 1874 folgte ihm hier Dominikus Duren bis Juli 1877. Dann wurde durch diesen von Saarbrücken aus die Gemeinde pastoriert bis zu seinem freiwilligen Austritt im August 1879. Sein Nachfolger war Friedr. Jaskowski seit November 1879, zuerst mit dem Sitze am Ort, vom März 1880 an aber von Saarbrücken aus. Auf Pfingsten 1882 übernahm die Seelsorge von Kaiserslautern (und Zweibrücken) Joh. Brüsselbach. Im Februar 1885 trat Pfr. Dom. Duren wieder ein als Seelsorger für Kaiserslautern und die übrigen pfälzischen Gemeinden ausser Zweibrücken, mit dessen Seelsorge im Juni 1883 Pfr. Jaskowski betraut worden war. Nach Durens Tod (6. Juni 1887) folgte ihm mit 1. Mai 1888 Emanuel Bergmann, und mit 1. Juli 1895 Heinr. Meissner, der vom 1. Januar 1896 bis 1. Oktober 1898 auch die Seelsorge für Zweibrücken besorgte und am 14. Juli 1896 seinen Wohnsitz nach Landau, Ende Januar 1903 aber wieder zurück nach Kaiserslautern verlegte. 19. Juni 1904 Vortrag von Bischof Weber über: „Die Art, wie der Alt-katholizismus den Ultramontanismus bekämpft“.

Laien: Bezirksrichter Adolf Reuthner († 20. Juli 1879), Baumeister Franz Sommerrock, Gerichtsvollzieher J. G. Diel († Mai 1893), Bahnbeamter X. Ritzinger, Prof. Pfissner, Lehrer Zickgraf und Kaufmann Karl Schuster († Oktober 1911). Frauenverein.

Von da sind zurzeit eine Reihe von *pfälzischen* Gemeinden zu pastorieren, nämlich:

a) *Annweiler*. Verein schon 1871 gegründet. 1. Gottesdienst Januar 1877 durch Pfr. Kühn von Landau, von wo aus überhaupt bis zur Amtsniederlegung des Genannten (1. September 1882, † 21. Juli 1892) die Pastoration stattfand.

b) *Billigheim*. Gemeinde gegründet im April 1883. 1. Gottesdienst 3. Mai 1883 durch Pfr. Obertimpfler von Karlsruhe. *Laien*: Postverwalter Vollmar.

c) *Dürkheim*. Verein gegründet 1871. 1. Gottesdienst 6. Oktober 1872 mit Predigt von Prof. Michelis. Ursprünglich zum Bezirk des Pfr. Kühn gehörig. 15. Juni 1875 erste Firmung durch Bischof Reinkens. Benützt wird die protestantische Kirche. *Laien*: Kaufmann F. Hauk und Hoflieferant J. Dülk.

Dazu gehörig: *Deidesheim* (*Laien*: S. R. Dr. A. Deinhard, † Ende Mai 1907), *Forst*, *Freinsheim* (1. Gottesdienst 24. September 1876), *Gersheim*, *Ungstein*, *Wachenheim* und *Weisenheim*.

d) *Edesheim*. Verein seit 1871. Vortrag von Prof. Michelis 1. Oktober 1872. *Laien*: M. Herthy und K. Glörg. Dazu: *Edenkoben*. Hier 15. April 1883 Gottesdienst mit Predigt von Pfr. Obertimpfler.

e) *Kusel*. Verein seit 1871. Vortrag von Prof. Michelis 14. Oktober 1872. Nach Eintritt von Pfr. Duren als 2. Seelsorger für die Pfalz (August 1873) zu dessen Bezirk gehörig. Erste Firmung durch Bischof Reinkens 17. Juni 1875 in der protestantischen Pfarrkirche mit Predigt und Vortrag desselben. *Laien*: Günther und Joh. B. Lammert.

f) *Landau*. Verein seit 1871. Vortrag von Prof. Michelis 2. Oktober 1872. Gottesdienst seit Ostern 1872 in der vom Stadtrat eingeräumten Katharinenkapelle durch Pfr. Kühn, der gegen Ende 1873 hier auch seinen Sitz nahm. 13. Juni 1875 erste Firmung durch Bischof Reinkens. Nach Amtsniederlegung des Pfr. Kühn (1. September 1882) leistete einige Zeit Pfr. Obertimpfler von Karlsruhe Aushilfe (z. B. hielt er am 24. September 1882 hier Gottesdienst); dann aber erfolgte die Pastoration von Kaiserslautern aus. Nur Pfr. Meissner hatte, wie bereits oben bemerkt wurde, vom 14. Juli 1896 bis Ende Januar 1903 hier seinen Sitz. 1877 Bibliothek angelegt. 1883 deutsche Liturgie eingeführt. *Laien*: Dr. Ziegeler, Major Freiherr v. Andrichan-Werbung und Bankdirektor Franz Schmitz.

g) *Maikammer* mit Alsterweiler. Verein seit 1871. Ursprünglich von Pfr. Kühn pastoriert. 4. Oktober 1872 Vortrag von Prof. Michelis. *Laien*: Joh. Ziegler und Pet. Schmitt.

h) *Neustadt a. H.* Verein seit 1871. 26. Februar 1872 Delegiertenversammlung. Anfangs pastoriert von Pfr. Kühn. 30. April 1876 Delegierten- und öffentliche Versammlung mit Vortrag von Prof. Knoodt und Pfr. Rieks. 29. Oktober 1882 grosse altkatholische Versammlung und Gottesdienst von Pfr. Bauer aus Mannheim mit Predigt von Bischof Reinkens, nachmittags Vortrag des Bischofs und des Prof. Michelis. *Laien*: Dr. List und Wilh. Butry.

i) *Nussdorf* mit Ildesheim und Rohrbach. 1. Gottesdienst 25. Januar 1874 durch Pfr. Kühn. Von Nussdorf ist bemerkenswert, dass hier die Römischen mit Altkatholiken und Protestanten dieselbe Kirche benützen. In Rohrbach 1. Gottesdienst 15. Oktober 1876. *Laie*: Nikol. Diehlmann.

k) Seit 1. Januar 1910 *Zweibrücken*. Verein seit 1871. Zuerst von Pfr. Kühn, dann von Pfr. Duren pastoriert. Erste Firmung durch Bischof Reinkens 19. Juni 1875 in der protestantischen Alexanderskirche. Nach Pfr. Durens zeitweiligem Zurücktritt erfolgte die Pastoration durch Pfr. Jaskowski, zuerst von Kaiserslautern, vom März 1880 an aber von Saarbrücken aus, nur auf ein Monat vom 1. April 1882 an durch Ant. Munding von Wiesbaden, seit Pfingsten 1882 durch Joh. Brüsselbach von Kaiserslautern, seit Juni 1883 durch Pfr. Jaskowski von Saarbrücken, vom 1. Januar 1896 durch Pfr. Meissner von Kaiserslautern, und seit 1. Oktober 1898 wieder von Saarbrücken aus: zuerst durch Pfr. Ultsch, nach ihm vom April 1906 ab durch Pfarrverweser Czermak, und seit 1. Juli 1906 bis 1. Januar 1910 durch Pfr. Klotz. Zurzeit Gottesdienst im evangelischen Betsaale gegenüber der Leopoldschule. Kirchenbauverein gegründet. 17. April 1899 Predigt und Vortrag von Bischof Weber. *Laien*: Abgeordneter Märker, Dr. Erbelding († Juni 1889), Kommerzienrat Joh. B. Wolff († März 1907) und Privatier S. Mörz.

Andere *pfälzische Gemeinden* werden von Mannheim aus pastoriert, nämlich:

a) *Frankenthal* mit Roxheim. Verein seit 1871. 21. Oktober 1872 Vortrag von Prof. Michelis. Zuerst pastoriert von Pfr. Kühn. 26. April 1874 erster Gottesdienst in der kleinen protestantischen Kirche mit Predigt von Prof. Friedrich, abends Vortrag des letzteren. In *Roxheim* (bei Worms) 1. altkatholischer Gottesdienst 8. Januar 1899 durch Pfr. Bauer aus Mann-

heim in der neuerbauten protestantischen Kirche. 28. November 1909 Vortrag von Pfr. Christian in einer Familienunterhaltung beider Gemeinden. Religionsunterricht seit Oktober 1911. Am 10. Dezember 1911 bei einem Familienabend Vortrag von Pfr. Dr. Steinwachs über „die letzten päpstlichen Erlasse“. *Laien*: Privatier Wolf, Juwelier G. Huber, Kasinodiener J. Fass und Fabrikaufseher Jos. Engelmann.

b) *Ludwigshafen a. Rh.* Verein seit 3. Februar 1874, Gemeinde seit Juli 1890. Bisher aber kein eigener Gottesdienst. 18. November 1909 öffentlicher Vortrag von Pfr. Kreuzer in einer Versammlung des antiultramontanen Reichsverbandes. Religionsunterricht. *Laien*: Reichsbankvorsteher C. Lichtenberger und Kommerzienrat Karl Eswein.

c) *Neuhofen-Rheingönheim.* Gemeinde gegründet im Juli 1905 durch Pfr. Christian, nachdem Pfr. Bauer hie und da Vorträge gehalten hatte. Bisher kein eigener Gottesdienst. *Laie*: Ignaz Mein, Bahnbediensteter in Neuhofen.

3. **Kempen** für Südschwaben, früher mit Weiler und Waltenhofen. Des Anfangs der Bewegung im Jahre 1872 ist in Abschnitt III Erwähnung getan. Zum Gottesdienst waren anfangs eingeräumt die Kapelle „zum Keck“, und für die Waltenhofener die zu Rauns. 24. November 1872 erfolgte die Eröffnung des regelmässigen Gottesdienstes im sogenannten Fürstensaale des Residenzgebäudes, dessen Benützung zum erstenmale behufs Vornahme der Firmung durch Erzbischof Loos von Utrecht für 14. Juli 1872 bewilligt worden war. 31. Juli 1874 erste Firmung durch Bischof Reinkens. 26. März 1876 Gottesdienst und Predigt von Prof. Friedrich. 27. März 1876 Gemeindeversammlung mit Vorträgen von Prof. Friedrich und Pfr. Thürlings.

Pfarrer: Dr. Adolf Thürlings seit 1872 bis zu seinem im April 1887 erfolgten Abgang in die Schweiz zum Antritt einer Professur an der katholisch-theologischen Fakultät in Bern (von Ende Oktober 1878 bis Ende Januar 1879 mit Jos. Hülkart als Vikar); nach Abgang von Thürlings zunächst Aushilfe durch die Pfr. Gatzemeier-München, Krimmel-Nürnberg und Stubenvoll-Zürich; dann seit März 1888 als eigener Pfarrer Ambros. von Kiss bis zu seiner Entlassung im November 1890, vom Oktober 1890 ab Franz Wohlmann bis zu seinem Tode (Juni 1901), darauf Erwin Kreuzer, unter welchem ein Pfarrfonds gegründet

wurde; er ist auch Geschäftsführer des deutschen Landesverbandes des internationalen altkatholischen Hilfsvereins.

Laien: Bezirksgerichtsdirektor v. Stubenrauch († 1893), Privatier Otto Rist († 1883), Architekt Ad. Leichtle, ausserordentliches Mitglied der Synodalrepräsentanz, und Oberlandesgerichtsrat Cosmas Reiner. Frauenverein, altkatholischer Verein, Jungmannschaftsverein, früher auch ein Arbeiterverein, der jedoch im April 1907 mit der Jungmannschaft sich vereinigte.

Hier befindet sich auch die Verlagsstelle des deutschen Reichsverbandes altkatholischer Jungmannschaften, unter Leitung des Pfr. Kreuzer. Die Presshauptstelle desselben Verbandes, die anfänglich auch Pfr. Kreuzer besorgte, hat dieser 1910 an Pfr. Steinwachs in Augsburg, jetzt in Mannheim, abgegeben. 6. November 1910 öffentlicher Vortrag von Pfarrer Kreuzer über „die drei jüngsten päpstlichen Erlasse“. 11. Dezember 1910 in einer vom Vorsitzenden der altkatholischen Gemeinde geleiteten Versammlung im Landhaussaale Vortrag des Schriftleiters der Zeitschrift „Das neue Jahrhundert“, Dr. Philipp Funk aus München über „die Ideale des religiösen Katholizismus“ und Ansprachen von Pfr. Kreuzer und Landgerichtsrat Gust. Ziegler von Kempten, zweitem Vorsitzenden der Krausgesellschaft. Im März 1911 hielt Pfr. Kreuzer 4 öffentliche Vorträge über „Christentum und Kultur“, am 17. Dezember 1911 Dr. Heldwein aus München im Landhaussaal einen öffentlichen Vortrag über „Wahrer und falscher Katholizismus“, und am 21. März 1912 Dr. Kirsch aus Coblenz einen solchen „über religiösen und politischen Katholizismus“. Im Mai 1912 sprach Pfr. Kreuzer in der Jungmannschaft über die Jesuitenfrage.

Von da aus wird pastoriert:

a) seit Anfang der Bewegung *Memmingen*, wo der Gottesdienst in der evangelischen Kinderlehrkapelle gehalten wird, etwa sechsmal jährlich. *Laien*: Rechtsanwalt M. Kilp († August 1885), Verifikator Reich, Schneidermeister Ant. Schopf, pensionierter Fabrikaufseher Ant. Dobry, Oberexpeditor Georg Kistler und Fabrikaufseher Joh. B. Schrepfer.

b) Eine Diaspora mit *Immenstadt* (Allgäu) als Mittelpunkt. Hier begann am 25. März 1907 Pfr. Kreuzer in der evangelischen Kirche jährlich einen Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in der österlichen Zeit zu halten.

4. **München**, hauptsächlich für Oberbayern. Über die Anfänge der Bewegung s. Abschnitt I, II und III. 28. Juli 1874 erste Firmung durch Bischof Reinkens. Zahlreiche Vorträge der Münchener Führer in regelmässigen Monatsversammlungen, 27. Februar 1882 auch von Prof. Michelis. *Pfarrer* der Gemeinde ist seit April 1876 der zuvor, wie bereits in Abschnitt III erwähnt ist, als Kaplan dort tätig gewesene Anton Gatzemeier. Einige Zeit leisteten noch weiter Beihülfe in der Seelsorge die Prof. J. A. Messmer († 26. Dezember 1879) und Joh. Friedrich. Durch Magistratsbeschluss vom 30. Juni 1882 wurde die Nikolaikapelle der Gemeinde entzogen. Nach ungefähr halbjähriger Unterbrechung konnte der Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertage 1882 wieder aufgenommen werden in dem gemieteten und innerhalb 14 Tagen zur Kirche umgewandelten Wagnmüller'schen Atelier an der unteren Gartenstrasse, jetzt Kaulbachstrasse genannt (Predigt von Prof. Friedrich). Nachdem das gesamte Anwesen samt der provisorischen Gottesdienststätte käuflich erworben worden war, wurde in den Monaten August, September und Oktober 1883 eine Erweiterung und kirchliche Ausgestaltung der Stätte vorgenommen, und am 21. Oktober erfolgte unter Beteiligung des Bischofs Reinkens die Wiedereröffnung des Gottesdienstes. Tags darauf Gesellschaftsabend im Bürgervereinssaale mit Vortrag des Bischofs und des Dr. Zirngiebl. Nach Zurückdrängung der bayrischen Altkatholiken in die Stellung einer Privatkirchengesellschaft im Jahre 1890 förmliche Gründung der Kirchengemeinde am 20. Juli 1890, und voller Eintritt in den Diözesanverband der Altkatholiken des deutschen Reiches. Am 11. Dezember 1892 wurde von einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung der Antrag auf Einführung der deutschen Messliturgie einstimmig angenommen, nachdem Bischof Herzog am 27. November 1892 nach der deutschen Messliturgie den Sonntagsgottesdienst zu München gehalten hatte und abends in einem Vortrage für den Gemeindegottesdienst in der Landessprache eingetreten war. Am 21. Januar 1894 Eröffnung einer zweiten Kultusstätte im Innern der Stadt in der Schule an der Herrenstrasse 7a. 20. Februar 1910 dritte bayrische altkatholische Delegiertenversammlung, an welcher 19 Delegierte bezw. Geistliche aus Augsburg, Kempten, München, Nürnberg, Passau, Regensburg und Würzburg teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit

beschlossen die anwesenden Pfarrer in besonderer Sitzung, alljährlich eine bayrische Pfarrkonferenz abzuhalten. 12. Dezember 1910 Vortrag von Prof. Friedrich in der altkatholischen Jungmannschaft über „die Erlasse Pius X im Jahre 1910“. S. „Deutscher Merkur“ Nr. 26, 1910. 25. Januar 1911 Vortrag von Pfr. Kreuzer in einer vom akademischen Bismarckbund veranstalteten Versammlung über „das Verhältnis des Ultramontanismus zum Katholizismus und zur nationalen Kultur“. Am 9. Februar 1911 an einem Jungmannschaftsabend Vortrag von Dr. Heldwein über „Papstkirche und Nationalkirche“ und am 19. März 1912 von Pfr. Gatzmeier bei der Döllinger-Feier der Jungmannschaft über „Döllinger über die Juden in Europa“. Am 7. Mai 1911 erste bayrische altkatholische Bezirkssynode. Am 19. November 1911 predigte in beiden Gottesdiensten Pfr. Dr. Kirsch. Die Jungmannschaftsbibliothek befindet sich seit Ende November 1911 in der Kirche an der Kaulbachstrasse und ist jeden Sonntag nach dem Gottesdienste zugänglich. Am 21. November 1911 Vortrag von Dr. Kirsch im grossen Saale des evangelischen Vereinshauses über „Papst oder Christus?“; am 24. Februar 1912 an einem Familienabend der Jungmannschaft Vortrag von Prof. Dr. Schnitzer über „Trennung von Staat und Kirche in Frankreich“¹⁾ und am 17. April 1912 von Pfr. Kreuzer über „Nationale Sorgen und Pflichten“.

Als *Hilfsgeistliche* standen dem Pfarrer zur Seite: Im Mai 1875 Jos. Demmel, seit 20. November 1893 Paul Christian, seit November 1895 Dr. Walter Küppers, der am 8. Dezember hier seine Primiz feierte, seit Ende Mai 1897 Max Ullmann, seit November 1898 Gottfried Reinckens, seit Oktober 1902 Rud. Keussen, seit Oktober 1904 bis Mai 1908 Otto Steinwachs, seit 1911 Dr. phil. Joh. Heldwein, der aus Anlass des vom Papste geforderten Antimodernisteneides beiträt. Dieser wurde im Mai 1912 in einer Gemeindeversammlung einstimmig zum ständigen 2. Geistlichen mit lebenslänglicher Anstellung gewählt.

Laien: die bereits früher in Abschnitt I und II genannten, darunter besonders: Senatspräsident Adolf v. Wolf, Graf v. Moy, Prof. Joh. Huber, Prof. Jos. Berchtold († 22. Oktober 1894), Archivar Dr. Zirngiebl; ausserdem: Geschichtsprofessor Karl Adolf v. Cornelius, 1871 Mitglied des Organisationskomitees,

¹⁾ Erschienen in dieser Zeitschrift 1912, Nr. 2, und vom Verlag des Jungmannschaftsverbands in Kempten zu beziehen.

und vom 26. April 1873 bis Ende Februar 1887 Vorsitzender des „Bayrischen Landesvereins zur Unterstützung der katholischen Reformbewegung“ († 10. Februar 1903), Dr. Martin Schleich, Verfasser des „Büchleins von der Unfehlbarkeit“ († Oktober 1881), die Professoren Aug. v. Druffel († Oktober 1891) und Wilh. v. Christ († Februar 1906), die Kommerzienräte Kester und Georg Pschorr († Juni 1894), Rechtsanwalt Th. Reischle († November 1897), Prof. Dr. Max Lossen († Januar 1898), Prof. Felix Stieve († Juni 1898), Fabrikant Schaumberger (†), Bürgermeister Dr. v. Erhardt († Mai 1888), Oberlandesgerichtsrat Sörtl (†), Notar Pfaffenzeller in Dachau († November 1886), Landgerichtsassessor Mich. Flurl in Simbach (September 1877 versetzt, † 1887), die Fabrikanten Otto Deiglmayr, früher Vorsitzender des Landesvereins, und Roman Wiedemann, Bankbeamter Jos. Heldrich, eine Zeitlang Vorsitzender des altkatholischen bayrischen Landesvereins, nach ihm 1910 Apotheker Hans Pachmayr, und Privatier Ferd. Rasp, Kassier desselben. Frauenverein. Seit 1894 ein Kirchenbauverein behufs Sammlung von Geldmitteln zum Bau einer zweiten Kirche und zum Unterhalt eines zweiten Geistlichen. Seit 16. November 1903 ein Jungmannschaftsverein. Von Ostern 1906 bis Ostern 1910 war hier auch der Sitz des Vorstandes des deutschen Reichsverbandes altkatholischer Jungmannschaften mit dem Bankbeamten Eberh. Zirngiebl als Vorsitzenden. Ferner ist hier der Sitz des bayrischen altkatholischen Landesvereins seit Entstehung desselben. Durch Vermächtnis des am 30. Juli 1911 gestorbenen Ant. Mausner an den bayrischen altkatholischen Landesverein im Nominalbetrag von 13,000 M. wurde der Grundstock gelegt für ein *Waisen- und Schwesternhaus*, eventuell auch in Verbindung mit einem Altersheim. Auch für einen *Pensionsfonds* wurden Stiftungen gemacht.

Von München aus wurde auch die 1872 in *Simbach* entstandene (siehe Abschnitt II) Gemeinde, solange sie bestand, pastoriert. Sonntag, den 2. August 1874 wurde die dort neu gebaute altkatholische Kirche von Bischof Reinkens eingeweiht unter Assistenz der Professoren Friedrich und Messmer und des Pfr. Brader aus Ried in Oberösterreich. Nach der von Prof. Messmer gelesenen Messe fand Firmung statt von 33 Firmlingen aus Ried. 28. April 1875 Gottesdienst von Thomas Braun. Im Mai 1875 Primiz von Jos. Demmel. Nachdem aber

im September 1877 der oben genannte Vorsitzende Flurl und andere Beamte versetzt worden waren, ging die Gemeinde leider allmählich der Auflösung entgegen. Die in Abschnitt I und II erwähnte Landgemeinde *Mering* ging auch Ende Mai 1878 ein, da Pfr. Renftle infolge der unliebsamen und zudem für die Zukunft aussichtslosen Verhältnisse in badischen Kirchengdienst übertrat, und schon nach 3 Jahren als Pfarrer von Sauldorf starb (28. März 1881). Als Kapläne waren ihm in Mering nach Abgang von Jos. Siemes im Frühjahr 1874 noch zur Seite gestanden: Thom. Braun bis April 1875, und dann der von Bischof Reinkens geweihte Neupriester Max Kopp, der am 25. April 1875 hier seine Primiz feierte, bis Dezember 1876. 19. Juli 1876 erste Firmung durch Bischof Reinkens. 26. Mai 1878 letzter Gottesdienst durch Professor Friedrich. Darauf Übergabe der Pfarrkirche und Pfarrpfründe an die Römisch-katholischen. Einige wenige standhaft Gebliebene schlossen sich der Münchener, bezw. später der Augsburger Gemeinde an¹⁾. Anlässlich einer Beerdigung wurde 1. Gottesdienst von Pfr. Gatzemeier gehalten: am 25. April 1899 in *Starnberg*, und am 22. Januar 1902 in *Weilheim*, beide Male in der evangelischen Kirche, ausserdem behufs Spendung der österlichen Kommunion am 22. April 1906 in *Reichenhall* im Konversationssaale der Kurpension „Friedrichshöhe“; zu spätern Gottesdiensten wurde auch hier die evangelische Kirche eingeräumt. Obmann ist hier Sekretär Gruber. Auch an verschiedenen anderen Orten zerstreut wohnen Mitglieder der Münchener Gemeinde, z. B. in Aibling, Dachau, Freising, Fürstenfeld-Bruck, Heufeld, Partenkirchen, Pasing, Planegg, Rosenheim, Tölz, Weilheim und Wolfratshausen; ausserdem etliche in Niederbayern, wie in Landau und Landshut, in der Oberpfalz, Schwaben und Mittelfranken. 1910 jedoch wurde die Ausscheidung der näher bei anderen Gemeinden wohnenden Diasporanen vorgenommen. Am 8. Dezember 1910 schlossen sich in *Heufeld* (Oberbayern) acht Erwachsene mit 8 Kindern gelegentlich einer von Pfr. Gatzemeier vorgenommenen Taufe an die

¹⁾ Näheres über Renftle findet sich zusammengestellt in folgenden zwei Broschüren seines Freundes Prof. Nippold: «Aus der Vorgeschichte der altkatholischen Bewegung. Nach Briefen von Pfr. Renftle in Mering» und «Die bayrische Kirchenpolitik und Pfarrer Renftle von Mering». Abdruck aus Beyschlags Deutsch-evangelischen Blättern 1892, II.

Gemeinde München an. Dr. Heldwein erteilt dort seit 1911 alle 14 Tage Religionsunterricht. In *Aibling* 1. Gottesdienst mit Kommunionfeier am Palmsonntag 1911 in der evangelischen Kirche durch Pfr. Gatzenmaier, und seitdem findet dort in der Regel einmal monatlich Gottesdienst statt. Unterrichtsstellen sind auch in Neuhausen und Pasing. Am 16. Mai 1912 (Himmelfahrtsfest) hielten die Pfr. Dr. Heldwein und Kreuzer in Hausham bei Schliersee, wohin sie infolge einer verbitternden Jesuitenmission gerufen worden waren, Vorträge; ersterer über die religiöse, letzterer über die soziale Frage der Gegenwart. Desgleichen sprachen sie am Fronleichnamstag 1912 (6. Juni) auf Einladung in Miesbach.

5. **Nürnberg** (mit Fürth) im Kreise Mittelfranken für die fränkischen Kreise. Anfänge der Gemeinde, sowie des ganzen fränkischen Seelsorgebezirks s. in Abschnitt II und III. Sitz des Pfarrers war anfangs Erlangen, erst seit August 1885 Nürnberg. Hier 1. Firmung 5. August 1874 durch Bischof Reinkens in der reformierten Marthakirche. Darauf Taufe eines Töchterchens von Direktor Streng mit Bischof und Prof. Friedrich als Taufzeugen. Am Vorabend der Firmung Versammlung mit Vortrag des Bischofs und Ansprachen von Direktor Streng, Prof. Friedrich und Dr. Zirngiebl. 5. Juni 1904 Vortrag von Bischof Weber über: „Staats-, Reform- und Altkatholizismus“. 21. April 1910 Vortrag von Pfr. Kreuzer aus Kempten im Logenhaus über „Religion, Politik und Wirtschaftsleben“, desgleichen am 12. Dezember 1910 in einer Männerversammlung des Evangelischen Bundes über „das Vatikanum im Lichte der vier jüngsten päpstlichen Erlasse“, und am 22. Februar 1911 für den Verein „Rat und Tat“ im Logenhaus über den „Modernismus in Deutschland“.

Pfarrer des fränkischen Seelsorgebezirks: Otto Hassler bis April 1876, Venanz Arnold von Juli 1876 bis 23. Mai 1877 (entlassen), Jos. Demmel vom März 1878 bis März 1879, darauf Jos. Hülkart bis April 1882, seit 1. Mai bis Dezember 1882 Ferd. Jos. Lenz, dann aushülfweise Demmel aus Bonn und Wohlmann aus Passau, seit August 1885 Wilh. Krimmel, als erster mit dem Sitze in Nürnberg, bis Dezember 1890, dann Karl Jos. Klotz bis Ende Juli 1898, seit August 1898 Jos. Pribyl.

Laien: Rechtsanwalt Friedr. Niedermayer († 26. Dezember 1877), Fabrikbesitzer Leo Haas (†), Gefängnisdirektor Adolf

Streng († April 1892 in Hamburg), Bezirksgerichtsassessor Geigel († Juli 1900 in Ansbach), pensionierter Zollverwalter Ant. Herbert (†), Kaufmann Joh. Pergher († 18. September 1909), Oberlehrer Martin Vollnhals († 1910) und Fabrikbesitzer Rob. Haas. Seit Ostern 1900 ein Frauenverein, auch zur Anfertigung von Paramenten. Ferner Männer- und Kirchenbauverein. Zurzeit kann ausser der obengenannten Marthakapelle an gewissen Tagen auch die evangelische St. Moritzkapelle benützt werden. Altkatholischer Verein Nürnberg.

Zurzeit werden von Nürnberg aus noch pastoriert:

a) *Erlangen* (mit Baiersdorf, Bruck, Ettersdorf und Forchheim) im Kreise Mittelfranken, bis 1885 Sitz des Pfarrers. 6. August 1874 erste Firmung in der evangelischen Kirche des Neustädter Friedhofs, am Vorabend Versammlung mit Reden des Bischofs, des Prof. Friedrich und Pfr. Hassler. In der genannten Kirche werden auch jetzt noch die Gottesdienste gehalten. *Laien*: Prof. Gottfr. Heinr. Gengler († November 1901), Oberlandesgerichtsrat Albert Lebender († Februar 1897), Gerichtsvollzieher Friedr. Kaissling († 1891), Rat J. Müller, Sekretär M. Grimps und Privatier G. Zier. Frauenverein.

b) *Kulmbach* im Kreis Oberfranken. Gottesdienst eröffnet am 8. Dezember 1901 (auch für die noch vorhandenen Glaubensgenossen in Bayreuth und Hof) von Pfr. Pribyl in der städtischen evangelischen Spitalkirche. Am 9. März 1904 Vortrag von Pfr. Kreuzer aus Kempten über den Altkatholizismus im dortigen Zweigverein des evangelischen Bundes. *Laien*: Franz Schneider, Magistratsoffiziant a. D. und Kaufmann Rambauer in Kressenstein.

c) *Schweinfurt* im Kreis Unterfranken. Am 1. April 1873 Vorträge der Professoren Friedrich und Reinkens, 18. Dezember 1873 von Pfr. Hassler. Zeitweilig auch von Offenbach aus durch Pfr. Steinwachs und von Würzburg aus durch Pfr. Kopp pastoriert, seit 1891 von Nürnberg aus. Der Gottesdienst findet in der evangelischen St. Salvatorkirche statt. Da aber von da aus nur einmal im Jahre (Palmsonntag) Gottesdienst gehalten werden konnte, wurde unterm 7. März 1910 diese Gemeinde wieder dem Seelsorgebezirk Würzburg zugeteilt, den damals Pfr. Steinwachs von Augsburg pastorierte, Ende 1911 aber Pfr. Erb-Offenbach übernahm. *Laien*: Bezirksgerichtsrat Röder

(† Oktober 1882), Rechtsanwalt Buhlheller (†), Bezirksgeometer M. Stuibler und Brauereibesitzer Mart. Vollnhals.

Früher gehörten längere Zeit zum fränkischen Seelsorgebezirk auch:

d) Bayreuth im Kreis Oberfranken. In der evangelischen Hospitalkirche der Gottesdienst fortgesetzt durch Pfr. Hassler 7. Juli 1872. Ostern 1873 Gottesdienst von Pfr. Hosemann. 1. Juli 1877 erste Firmung durch Bischof Reinkens. *Laien*: Oberbergamtmann Hahn und die Lehrer Bauer und Vollenhals.

e) Gunzenhausen im Kreis Mittelfranken. Gottesdienst in der evangelischen Spitalkirche. *Laie*: Rechtskonzipient Breitung.

f) Hof im Kreis Oberfranken. Gottesdienst in der evangelischen Spitalkirche.

g) Römershag im Kreis Unterfranken (Landgemeinde). Zum erstenmale 8. September 1873 Gottesdienst in der Schlosskapelle durch Pfr. Hassler. Zeitweilig von Offenbach und Würzburg aus pastoriert. Z. B. 16. Mai 1876 Vornahme einer Beerdigung mit Amt und Predigt durch Pfr. Steinwachs, der tags vorher in Bad *Brückenu* im Rhöngebiete einen Vortrag gehalten hatte. Im Jahre 1881 musste die Kapelle den römischen Katholiken übergeben werden. *Laie*: Bürgermeister Dunkel.

h) Schwabach im Kreis Mittelfranken.

i) Würzburg im Kreis Unterfranken. 5. November 1872 Vortrag von Prof. Michelis, und am 31. März 1873 von den Professoren Friedrich und Reinkens im Schranrensaal. Erster Gottesdienst 30. November 1873 in der Privatkapelle von Jos. Stahel durch Pfr. Hassler. Zeitweilig von Offenbach aus durch Pfr. Steinwachs pastoriert, z. B. 14. Mai 1876 Gottesdienst und Vortrag desselben. Vom 1. Dezember 1876 bis Ende Februar 1878 hatte diese Gemeinde als eigenen Pfarrer Max Kopp, der auch Schweinfurt, Römershag und Nördlingen zu pastorieren und, als die Erlanger Pfarrstelle unbesetzt war, in Erlangen, Nürnberg, Bayreuth und Gunzenhausen Aushilfe zu leisten hatte. 29. Juni 1877 Firmung von 12 Kindern in Würzburg durch Bischof Reinkens in der protestantischen Kirche. Später wurde nur hie und da von Nürnberg aus die Pastoration vorgenommen. Regelmässiger Gottesdienst und Religionsunterricht, monatlich einmal, wurde erst am 6. Oktober 1907 durch Pfr. Gatzemeier aus München wieder eröffnet, und zwar im Kapitelsaal der evangelischen Stephanskirche. Auch ein Pfarr-

fonds wurde nun gegründet. Nach Ostern 1908 übernahm von Augsburg aus Pfr. Steinwachs jun. die Seelsorge. Er begann auch in Kitzingen Religionsunterricht zu geben. Im November 1910 öffentlicher Vortrag von Dr. Steinwachs über den Altkatholizismus, am 7. April 1911 von Dr. Heldwein-München über „Wahrer Katholizismus“. 24. September 1911 Gottesdienst durch Pfr. Kaminski aus Frankfurt.. Im Dezember 1911 übernahm Pfr. Erb-Offenbach die Seelsorge. *Laien*: Rechtsanwalt Dr. Schmitt, Buchhändler Jos. Stahel († 1. Juli 1889), Stadtrichter Ungemach, Prof. Ernenwein († 25. September 1895 in München); in der neueren Zeit: Privatier Ignaz Stahel, Korrektor Jos. Laut und Buchdrucker Jos. Helbig.

Im Jahre 1909 wurde auch in *Aschaffenburg* (Kreis Unterfranken) eine Unterrichtsstelle, und im Jahre 1910 am 19. März auch altkatholischer Gottesdienst in der freundlichst eingeräumten evangelischen Kirche eröffnet. Am Vorabend im „Schützenhof“ öffentlicher Vortrag von Pfr. Kaminski über „Politischer und religiöser Altkatholizismus“, und Ansprache des Prof. Michelis aus Frankfurt. Gemeindefonds gegründet. Die Pastoration besorgte anfangs bis 1911 Pfarrverweser Kaminski von Frankfurt, dann Pfr. Erb von Offenbach. Obmann der Genossenschaft ist Maschinenmeister Jak. Sulzer. 10. April 1911 öffentlicher Vortrag von Dr. Heldwein über „Wahrer Katholizismus“. 23. Oktober 1911 öffentlicher Vortrag von Pfr. Jos. Moog über „Ist Rom aus der Wahrheit?“ 29. Oktober 1911 Gottesdienst von Pfr. Gatzemeier mit Predigt über Döllinger, und Mitteilung, dass 1000 M. gestiftet worden als Grundstock für die Pastoration der Altkatholiken im Kreis Unterfranken durch einen eigenen Geistlichen.

6. **Passau** im Kreis Niederbayern für Niederbayern und Oberpfalz. Anfänge s. Abschnitt II und III. Erste Firmung durch Bischof Reinkens 4. August 1874. Anfangs wurde der Sitzungssaal des Stadtmagistrats zur Abhaltung von Gottesdiensten benützt, so zur österlichen Feier am 2. Sonntag nach Ostern 1873 und zu Trauergottesdiensten. Am 14. Juni 1874 aber konnte in der von der Gemeindevertretung überlassenen Heiliggeistkirche der Gottesdienst von Pfr. Mazanec mit Ansprache von Prof. Friedrich eröffnet und bis Frühjahr 1890 da gehalten werden, dann in der evangelischen Kirche, bis am 14. Juli 1895 die neugebaute eigene „Auferstehungskirche“

nach Weihgebeten von Pfr. Götz in Benützung genommen werden konnte. Die feierliche Altargrundsteinlegung mit Weiherede von Pfr. Götz hatte am 25. November 1894 stattgefunden. Die bischöfliche Einweihung der Kirche nahm erst nachträglich Weihbischof Weber vor, am 20. Oktober 1895. Am 26. März 1911 Vortrag von Pfr. Paschek aus Ried über „die letzten päpstlichen Erlasse“, an einem vom Frauenverein veranstalteten Familienabend.

Pfarrer: Nachdem Pfr. Mazanec gegen Ende 1874 nach Offenburg abgegangen war, musste einige Zeit von München aus die Pastoration erfolgen. Dann traten als eigene Pfarrer in Wirksamkeit: Jos. Demmel (Mitte 1875), Max Kopp (März 1878), Jos. Kosar (Ende 1880), Franz Wohlmann (September 1883 bis Ende September 1890), dann nach Aushilfe der Pfarrer Gatztenmeier und Krimmel Adolf Tobias (1891), Lic. Karl Götz (Februar 1892), als Vertreter des letzteren Dezember 1893 bis Mitte Februar 1894 Neupriester Dittrich, dann wieder Götz bis Ende September 1900, darauf Erwin Kreuzer vom 1. Oktober 1900 an und Gottfr. Reinckens seit 1. Oktober 1902.

Laien: v. Wulffen (†), Landgerichtsdirektor Rohrmüller († 11. Juni 1895), Prof. Karl Hornstein († 1887), Apotheker Egger (†), Lehrer Mirwald (†), Oberlandesgerichtsrat F. Lucas († 6. Juli 1903) und Magistratsrat Franz Xav. Rehaber. Frauenverein und altkatholischer Verein Passau. Am 10. Dezember 1911 an einem vom Frauenverein veranstalteten Familienabend Vortrag des Dr. Heldwein über die Idealkirche der Zukunft, und aus gleichem Anlass am 24. März 1912 Vortrag von Pfr. Tüchler-Ried über die Stellung der Frau. In Hifering bei Ortenburg der schriftstellerisch tätige Einsiedler Jos. Sickinger († 14. Februar 1912), ehemaliger Genosse des bekannten Pfarrers Thomas Braun.

Von Passau aus wird zurzeit pastoriert:

Regensburg im Kreis Oberpfalz mit Diaspora in Amberg, Burglengenfeld, Neustadt a. D., Straubing und Unter-Wildenu. Anfangs geschah das von München aus. 1. Gottesdienst 19. Oktober 1873 in der protestantischen Bruderhauskirche durch Prof. Friedrich. Weitere Gottesdienste hielt Pfr. Gatztenmeier (25. und 26. Dezember 1873, 19. Juli und 4. Oktober 1874). Nach Wiederbesetzung der Pfarrstelle in Passau im Jahre 1875 pflegte der dortige Geistliche auch Regensburg zu pastoriern. Später trat

hierin eine Unterbrechung ein. Am 17. November 1901 aber erneuerte Pfr. Gatzemeier von München die periodische Abhaltung von Gottesdiensten dortselbst, die dann bald wieder (seit Juli 1902) von dem Passauer Pfarrer übernommen wurde. *Laien*: Betriebsingenieur Zenger, Michael und Peter Dostert, Magazinier A. Treiber, Lokomotivführer a. D. Friedr. Zirngibl und Oberbauführer Franz Roth.

Früher wurden von Passau aus auch pastoriert:

a) *Neunburg* vor dem Wald im Kreis Oberpfalz, wo im September 1873 die Spitalkirche eingeräumt wurde, bald aber nur mehr eine Privatkapelle im Hause des Apothekers Meissner zur Verfügung stand. 14. Dezember 1874 erste altkatholische Beerdigung (des H. Strohmayr) durch Pfr. Gatzemeier, darauf Gottesdienst in der Spitalkirche. *Laien*: Bürgermeister Pfäffinger, Jak. Dachauer, Privatier Bachmaier († 1878) und Apotheker Meissner. Nach des letzteren Fortzug ging die Gemeinde ein.

b) *Straubing* im Kreis Niederbayern. Anfänge siehe A. II. 16. Juli 1876 Firmung durch Bischof Reinkens. Nachdem Studienlehrer Max Hort im Oktober 1878 zum Gymnasialprofessor in Landshut befördert worden war (18. August 1892 in München beerdigt), ging die Pastoration an den Passauer Pfarrer über. *Laien*: Gymnasialrektor Jos. Liepert, Bezirksgerichtsrat Kilp, Gastwirt J. Kraus, Landgerichtsrat Epfelbacher und Landgerichtspräsident Dr. Söttl († 10. Mai 1907).

c) Nur einige Jahre, zum Teil auch von Prof. Hort, wurde von Passau aus der Verein zu Kötzing im Kreis Oberpfalz pastoriert, dem eine Kirche zu Schönbuch vom Magistrate eingeräumt war. Einzelne Funktionen waren auch an anderen Orten vorzunehmen, z. B. in Landshut und Vilshofen.

Nachträge zu Nr. 3/1912 dieser Zeitschrift:

1. Seite 373 unter *Cöln* in Zeile 7 zu streichen «und 1912».
2. Seite 384 unter *Königshütte* am Schluss beizufügen: *Laien*: Hauptlehrer Jakob Wilsch, einer der Gründer des Vereins († 28. Mai 1880).
3. Seite 372 unter *Coblenz* in Zeile 21 einzufügen: Am 28. Juli 1912 hielt Pfr. Dr. Kirsch zu Pfaffendorf bei Urbar (Coblenz gegenüber) in einer von ihm selbst einberufenen Versammlung, wozu er veranlasst war durch eine in Urbar wegen hoher Kirchensteuer entstandene Unzufriedenheit und durch eine ebenda römischerseits gegen ihn abgehaltene «Protestversammlung», vor etwa 300 römisch-katholischen Männern einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über «Warum die Unzufriedenheit so vieler römischer Katholiken mit ihrer Kirche?», worin er auch die Frage beantwortete: «Ist der Altkatholizismus ein Abfall vom wahren Katholizismus?»

(Schluss folgt.)

M. KOPP.